49. Sonnabend den 27. Februar 1864. 49.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1^1/_2$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24^1/_2$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate ($1^1/_4$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Divisions-Auditeur der 15. Division, Justizrath **Bruhn**, den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem früheren Feldwebel im zweiten Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 3, jetzigen Regierungs-Büreau-Diätar **Julius Reinhold Schulz** zu Königsberg in Preußen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Direktor des Gymnasiums zu Brilon, Dr. **Schmidt**, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Paderborn versetzt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Freitag, 26. Februar Mittags. Nach der hier eingetroffenen „Bayerschen Zeitung“ haben bei der Abstimmung der gestrigen Bundestagssitzung die Gesandten der in Würzburg vertreten gewesenen Regierungen, in Folge der dort getroffenen Verabredungen erklärt, daß sie sich vorbehielten, weitere Anträge auf sofortige Herbeiführung einer definitiven Beschlagnahme über die Erbfolge einzubringen, wenn der Ausschuß nicht binnen acht Tagen gemäß Nr. 4 der Ausschußanträge seinen Vortrag erstatten würde.

Paris, Freitag, 26. Februar Abends. Das Urtheil in dem Prozesse gegen die des versuchten Attentates gegen den Kaiser Angeklagten ist ergangen und lautet gegen Greco und Trabucco auf Deportation, gegen Scaglioni und Imperatori auf 20 Jahre Einschließung.

London, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiederte Russell auf eine Interpellation Malmesbury's: Die Okkupirung Jütlands dürfte als Schadenersatz für die gekaperten Schiffe geschehen, wenn Dänemark die Kaperei fortsetzt. Die Okkupation aber wegen einer Bürgschaft für die Kriegskosten könnte Dänemark berechtigterweise als Invasion betrachten, wodurch die Erweiterung des Krieges möglich wäre.

Im Unterhause erwiederte Palmerston auf eine Interpellation Fitzgerald's: Der Londoner Traktat ist die Basis der beabsichtigten Konferenz; weitere Arrangements können wir nicht mittheilen. Heute sei von Kopenhagen die Mittheilung eingetroffen, Dänemark wolle die Entscheidung über die Beschickung der Konferenz noch hinausschieben. Eine Erwiederung des Bundestages fehle noch.

Der Belagerungszustand.

Vor einigen Tagen wurde von uns ein durch die Nordd. Allg. Zeitung veröffentlichtes Schreiben eines deutschen Gutsbesitzers unserer Provinz an den Herrn Minister des Innern wiedergegeben. Wir enthielten uns damals jeder Bemerkung, indem wir eine Beurtheilung desselben von anderer Seite herauszufordern gedachten. Eine solche ist uns jetzt auch zugegangen und wir zögern nicht, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben. Das uns zugesandte Schreiben, dessen Autor uns genau bekannt ist, lautet:

„Nach der „Nordd. Allg. Z.“ soll dem Staatsministerium in einer Art Memoire eine Schilderung der traurigen Zustände zugegangen sein, welchen die deutschen Bewohner in den Grenzkreisen ausgesetzt sind. Zweck dieses Schriftstücks ist, die Verhängung des Belagerungszustandes für die Grenzkreise zu erbitten. Von der Einsicht der entscheidenden Behörden dürfen wir wohl erwarten, daß wir mit einer Maßregel, die nur in verzweifelten Lagen als äußerstes Sicherheitsmittel zur Anwendung zu kommen pflegt, verschont bleiben werden, der üble Eindruck der Veröffentlichung so unbegründeter pessimistischer Anschauungen wird aber damit noch nicht beseitigt, und das Vertrauen zu unseren Zuständen immer wieder erschüttert.

Die Forderung des Belagerungszustandes gründet sich auf Verbrechen, die in zwei Ortschaften, deren Namen ebensowenig wie die der Beraubten angegeben sind, vorgekommen sein sollen. Für die Betroffenen sind diese Vorfälle ebenso traurig wie beklagenswerth, allein ähnliche und schrecklichere Raubanfälle sind hier in den friedlichsten Zeiten schon vorgekommen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei einer Grenzlinie von circa 30 Meilen mit dem Königreich Polen möchte man sich vielmehr wundern, daß die Sicherheit des Eigenthums hier so groß ist; denn es ist Thatsache, daß Verbrechen gegen das Eigenthum gegenwärtig in geringerer Zahl vorkommen, als in den vorhergehenden Zeiten. Der Beweis, daß die deutsche Bevölkerung im Allgemeinen sich beunruhigt fühlt, dürfte schwer zu führen sein, und unter allen Umständen ist die Stimmung eine ruhigere und zuversichtlichere, als vor Jahr und Tag. Warum soll sie also jetzt wieder durch Verhängung des Belagerungszustandes allarmirt werden? Giebt uns derselbe, während uns seine nachtheiligen Folgen sicher treffen, denn auch die bestimmte Garantie gegen die Wiederholung einzelner Verbrechen? Es mochte gerechtfertigt sein, ihn vor Jahr und Tag zu proklamiren; es kann auch wieder eine Zeit kommen, wo seine Verhängung in Erwägung gezogen werden kann, wenn nämlich der Krieg größere Dimensionen annimmt und die Grenzbesetzung zurückgezogen wird; im gegenwärtigen Augenblick, wo die russische Regierung stets mehr Macht gewinnt und der Aufstand an Energie verliert, wäre er nur als eine verspätete oder verfrühte Maßregel anzusehen. Nur überängstliche Gemüther oder Schwarzseher werden sich danach sehnen können, während die besonnenen deutschen Bewohner der Grenzkreise sich gern mit den Belästigungen begnügen werden, welche sie jetzt schon auf ihren Reisen durch die militairischen und die Bauernwachen erfahren.

Ein deutscher Gutsbesitzer in den Grenzkreisen der Provinz.“

Wir haben uns im vergangenen Sommer, als die politische Agitation im Steigen war, für die Eventualität eines Belagerungszustandes in den Grenzkreisen ausgesprochen. Wenn damals eine solche Maßregel nicht beliebt worden und es gleichwohl gelungen ist, die Ordnung in der Provinz zu erhalten, so mögen wir in einem Augenblick, wo die hervorragendsten Agitatoren dingfest gemacht oder außer Landes sind, dem Belagerungszustand nicht das Wort reden und dürfen uns, ohne inkonsequent zu sein, zu den vorher ausgesprochenen Ansichten eines Mannes, der die Provinz kennt und einen klaren Blick für die Beurtheilung ihrer Verhältnisse hat, wohl bekennen.

Als wir im vergangenen Sommer den Belagerungszustand in einigen Grenzkreisen für geboten erklärten, hatte uns besonders die Wahrnehmung dazu bestimmt, daß, nachdem durch die Wirksamkeit des Staatsgerichtshofs die bestehende Provinzial-Organisation zerstört worden, sogleich eine ueue an deren Stelle getreten zu sein schien, die mit ungeschwächten Mitteln die Agitation fortsetzte. Die Spuren dieser Organisation haben sich aber inzwischen, wenn wir uns nicht täuschen, verlaufen, und die Dinge stehen in der Provinz ohne Zweifel heute besser, als im Sommer. Einzelne Gewaltthätigkeiten werden immer noch vorkommen, und die etwa bedrohten Kreise werden die besondere Aufmerksamkeit der Behörden erfordern, aber nach der Einrichtung der Bauerwachen und vorausgesetzt, daß dieselben richtig geleitet und verwendet werden, müssen die vorhandenen militairischen Kräfte zum Schutz der Person und des Eigenthums ausreichen; nur werden sich die Behörden zu hüten haben, zu viel auf anonyme Denunciationen zu achten. Durch dergleichen Denunciationen, die oft ersonnen sein mochten, und die dadurch hervorgerufenen militairischen Haussuchungen ist der Grenzsoldat unnützerweise vielen Strapazen ausgesetzt worden, die sich wohl nicht wiederholen dürften, nachdem Landräthe, Magistrate und zum Theil auch die Militair-Befehlshaber in den Grenzkreisen ihr Publikum endlich so weit kennen gelernt haben müssen, um den Werth eingehender Denunciationen im Voraus beurtheilen zu können. Im Uebrigen wird auch darauf zu rechnen sein, daß der Beginn der Feldarbeiten manchen müßigen Strolch wieder zu regelmäßiger Beschäftigung zurückrufen wird.

Deutschland.

Preußen. △ **Berlin**, 26. Februar. [Die Friedenskonferenzen und Friedensaspekten; der Bundestag; der Artikel der „Provinzial-Correspondenz“.] Meine Auffassung über den Charakter der augenblicklichen Situation, wie ich sie wiederholt an dieser Stelle vertreten habe, scheint sich schnell durch den Fortgang der Ereignisse zu bewahrheiten. Die diplomatischen Verhandlungen, welche der begonnenen Besetzung Jütlands Halt geboten haben, liegen jetzt bereits Jedermann kenntlich am Tage. Es fehlt wenig mehr, und wir werden Ort und Tag für den Beginn der Friedensverhandlungen mit Sicherheit vorausberechnen können. Frankreichs Zustimmung zu dem von den deutschen Großmächten acceptirten englischen Konferenzvorschlage auf der Basis der Integrität der dänischen Gesammtmonarchie ist verbürgt. Es müßte eigenthümlich zugehen, wenn es England nicht gelänge, auch in Kopenhagen die angeblich dort noch fehlende Bereitwilligkeit zu erzwingen (s. d. Londoner Tel.), nachdem es ihm gelungen ist, die Aussicht auf schwedische Hülfe den Dänen definitiv zu benehmen. Und sollte Jemand noch ernsthaft glauben, der deutsche Bund werde Schwierigkeiten machen, nachdem er es gestern förmlich abgelehnt hat, das Londoner Protokoll für unverbindlich zu erachten? Nach diesem ersten praktischen Ergebnisse der Würzburger Konferenzen können die Kabinette von Berlin und Wien über die Würzburger Opposition getrost zur Tagesordnung übergehen. Der Wortlaut ihrer gestern in Frankfurt eingebrachten Anträge bezüglich Holsteins, über die am 3. k. M. abgestimmt werden soll, liegt heute vor, und ihre Annahme kann kaum noch als zweifelhaft angesehen werden. Die deutsche Großmachtspolitik erfreut sich wieder der Majorität am Bunde. Was ich schon längst als unvermeidlich bevorstehend ankündigte und wiederholt bei Gelegenheit der ersten Nachricht von der Kriegsbereitschaft des 6. Armeekorps vorhersagte, wird jetzt zur Wirklichkeit: die Bundestruppen in Holstein treten in das Reserveverhältniß zur alliirten Armee und auch die Bundesverwaltung wird in die Hände der deutschen Großmächte übergehen. Ist dies geschehen, werden die letzteren ihr Programm auf den Friedenskonferenzen ungestört durch den deutschen Bund vertreten können, dem Vertreter des deutschen Bundes, selbst wenn er aus der Mitte der Würzburger gewählt würde, wird in jedem Falle die wenig dramatische Rolle der Anstandsperson im Lustspiel zufallen. Unsere offiziöse Presse, die wahrscheinlich die Parole erhalten hat, nur langsam den Kriegsenthusiasmus abzuwiegeln, betont freilich, die Feindseligkeiten würden nicht eingestellt. Wäre dies ernsthaft gemeint, wäre es allerdings ein schlechtes Prognostikon für das friedliche Resultat der Konferenzen. Was steht denn indessen der Einstellung der Feindseligkeiten nach den bisherigen Erklärungen der deutschen Großmächte noch entgegen? Nichts als die Räumung Alsens. Das Hinderniß kann aber unter allen Umständen nicht lange mehr vorhalten. Wiederholt ist die bevorstehende freiwillige Räumung der Insel gerüchtweise gemeldet worden, und es ist Thatsache, daß zuverlässige Berichte über die Einschiffung größerer Truppenmassen in Alsen der Anlaß zu der Rekognoscirung am 22. d. M. gewesen. Man wollte sich das Manöver des Rückzugs aus den Dannewerken nicht noch einmal von den Dänen vormachen lassen. Trotzdem hat die Situation vor Düppel eine frappante Aehnlichkeit mit den Tagen, die zwischen dem Gefechte von Missunde und der Räumung der Dannewerke lagen.

So sind überall die jüngst von der „Provinzial-Korrespondenz“ vorgetragenen Wünsche der Verwirklichung sehr nahe. Die Großmachtspolitik triumphirt in Deutschland. Es ist möglich, daß diese Politik, der Bundesmajorität sicher, etwas mehr für die Rechte der Herzogthümer erwirkt, als ohne den Rückhalt der Bundesmacht. Aber es ist ebenso gewiß, daß sie niemals das erreichen wird, was zu erreichen gewesen wäre, hätte Preußen die Führung der bisherigen Bundesmajorität und der deutschen nationalen Bestrebungen übernommen. Die „Provinzial-Korrespondenz“ verheißt „volle Selbstständigkeit und Vereinigung“ der Herzogthümer. Doch steht nun einmal in dem deutschen Volke die Ueberzeugung fest, daß die volle Selbstständigkeit nicht ohne unbedingte staatliche Trennung von Dänemark zu erreichen ist. Das war es, was die Mittelstaaten ursprünglich erst für Holstein und in nothwendiger Konsequenz auch für Schleswig im Sinne hatten. Und daß sie dies wollten, selbst auf die Gefahr eines europäischen Krieges hin, ist ja eben der Vorwurf, den das officielle Blatt ihren revolutionären Bestrebungen macht. Die Großmachtspolitik will also dieses Ziel offenbar nicht; sie rühmt sich dessen, durch ihren entgegengesetzten Plan europäische Verwickelungen vermieden zu haben. Dann aber mag sie immerhin sich ihrer Siege über die Opposition der Frankfurter Diplomaten rühmen. Das deutsche Volk wird nimmermehr aufhören, laut und im Stillen gegen diese Politik zu protestiren, und die schleswig-holsteinsche Frage bleibt ungelöst, wie es die deutsch-nationale ist.

— Ueber die **Mission des Generals v. Manteuffel** wird der „Hamb. Ztg.“ geschrieben: Der General v. Manteuffel wird für jetzt seine Mission auf Wien beschränken. Dieselbe ist in Folge eingehender Berichte des Feldmarschalls v. Wrangel erfolgt. Militärisch wird die Ueberschreitung der jütischen Grenze damit gerechtfertigt, daß es geboten war, die feindlichen Kräfte an mehreren Punkten zu beschäftigen und dadurch zu schwächen, namentlich um die Dänen zu zwingen, einen Theil der in Alsen aufgestellten Armee zur Vertheidigung der Festung Friedericia abzuzweigen und so die Alsener Stellung zugänglicher zu machen. Alle bisherigen Erfolge waren vergeblich gewesen, ohne schnelle Ueberschreitung der jütischen Grenze. Man würde ihre Unterlassung als einen großen militärischen Fehler ansehen müssen. Dies in großen Zügen der Inhalt der Berichte aus dem Hauptquartier, wie er hier in militärischen Kreisen cirkulirt. Es wird sich nun darum handeln, für die militärische Operation eine politische Rechtfertigung zu finden, und in Bezug hierauf soll General v. Manteuffel in Wien Vereinbarungen treffen. Es sind dabei dem Vernehmen nach folgende Gesichtspunkte maßgebend: Der Widerstand gegen die Inpfandnahme Schleswigs und der Angriff auf bundesstaatliche Schiffe von Seiten Dänemarks involvire den Bundeskrieg, und die Besetzung Jütlands solle Garantien für die Beschlagnahme deutscher Schiffe und zugleich für die Erstattung der Kriegskosten bieten. Für den Beitritt zu dieser Anschauung soll zunächst Oestreich und durch einen Antrag am Bunde die Gesammtheit der übrigen Staaten gewonnen werden.

— Morgen am 50jährigen **Gedenktage der Schlacht bei Bar sur Aube**, bei welcher Se. Maj der König sich das Eiserne Kreuz und den russischen St. Georgenorden erworben, werden die gesammte hier anwesende aktive Generalität und diejenigen zur Disposition stehenden und inaktiven Generale, welche Ritter des Eisernen Kreuzes sind, Se. Majestät zu diesem Gedenktage im Namen der Armee die Gratulation darbringen. Seitens der russischen Armee ist zu demselben Zwecke eine Deputation hier angekommen, und zwar von dem Infanterie-Regiment Kaluga, König von Preußen, demselben Regiment, bei welchem Se. Maj. der König vor funfzig Jahren im Feuer gestanden, an der Spitze derselben der General der Infanterie und Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, v. Paniutin, welcher in der Schlacht bei Bar sur Aube das genannte Regiment geführt, dann der jetzige Kommandeur desselben, Oberst v. Werner, der Kompagniechef, der Feldwebel und ein Gefreiter der 1sten Kompagnie dieses Regiments, und ferner der Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Oberst v. Weymarn.

— Ueber die **Erfolge des Zündnadelgewehrs** äußert sich ein Berliner Korrespondent der „Bresl. Ztg.“: Wenn wir bisher hauptsächlich das concentrische und mit möglichst starken Kräften ausgerüstete taktische Vorgehen der Preußen neben der nicht zu bezweifelnden Bravheit als Ursache hervorhoben, weshalb der Sieg, d. h. das taktische Zurückwerfen des Gegners stets so schnell und mit verhältnißmäßig so geringen Verlusten erfolgte, so dürfen wir jetzt auch unbedenklich die furchtbare physische und moralische Wirkung des Zündnadelgewehrs als einen wesentlichen Faktor bei Erreichung dieses Resultats bezeichnen. Unsere Truppen lassen zuerst beim Anlauf das Feuer des Feindes auf sich ergießen; dann aber beginnt das Schnellfeuer des Zündnadelgewehrs. Der Feind kann den Ladestock erst aus der Schaftnuthe herausziehen, wenn er die Patrone in die Mündung des Laufs gebracht, dann muß er zweimal die Patrone mit dem Ladestock in dem Laufe feststoßen und das Gewehr an die Hüfte bringen, ehe er das Zündhütchen ergreifen und auf das Piston setzen kann. Der Preuße hat nichts zu thun, als die Kammer aufzuschlagen, die Patrone hineinzulegen, wieder zuzuschlagen, und er ist wieder schußfertig. Daß also diesseits mindestens zweimal abgeschossen werden kann, ehe der Feind nach seinem ersten Schuß wieder mit seinem Laden fertig ist, war ziemlich sicher vorauszusehen; indeß die Praxis stellt nun auch heraus, daß dieser Umstand einen moralischen Einfluß von bewältigender Wirkung auf den Feind ausübt. Es erscheint allerdings einleuchtend, daß in der fast eine Minute dauernden Pause, wo der Feind sich erst

wieder schußfertig machen kann, durch zwei Salven und 2 bis 3 Schüsse schnellfeuernder Schützen, denen gegenüber jener völlig wehrlos sich fühlt, so wie er nicht hinter Schanzen gedeckt ist, dermaßen der Muth und die feuerfeste Haltung der feindlichen Massen erschüttert werden muß, daß diese zum weiteren Feuern in derselben Stellung bald die Ruhe verlieren und in einer weiter rückwärts gelegenen Position erst wieder die nöthige Sammlung gewinnen. — In anderer Hinsicht mindestens eben so einflußreich ist aber auch die Schnelligkeit und das sichere Schießen unserer Artillerie. Von unendlichem Einfluß ist aber das gewandte Einwirken der beiden Waffen aufeinander, das sogenannte Zusammenwirken im richtigen Moment; die Intelligenz unserer Artillerieoffiziere und die in neuerer Zeit, namentlich beim Armeekorps des Prinzen Friedrich Karl auch principiell bewährte größere Selbstständigkeit der eine Truppe befehligenden Infanterieoffiziere, konnte allein auf dem Schlachtfelde so günstige Resultate hinsichtlich der Leitung herbeiführen. Bei den bevorstehenden Belagerungskämpfen wird auch das Geniewesen die Gelegenheit haben, sich in sehr wesentlicher Weise bei dem Ineinandergreifen der Waffen zu betheiligen. Namentlich die „Sappeurs" werden es sein, die sich nun mit Ruhm bedecken können. Es gehört nämlich die größte Todesverachtung und Kaltblütigkeit dazu, die ersten Schanzkörbe im feindlichen Festungsartillerie-Feuer aufzustellen, und es gehören Hunderte von neben- und übereinandergestellten Schanzkörben dazu, ehe eine Batterie leidlich fertig wird, hinter welcher ein Belagerungsgeschütz aufgestellt werden kann, das zur Demontirung des feindlichen, nur mit seiner Mündung aus einer Schießscharte hervorlugenden Festungsgeschützes dienen soll.

C. S. — Auf den Wunsch des Kaisers Napoleon und mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs begiebt sich der hiesige militairische Attaché der französischen Botschaft, Graf de Clermont-Tonnerre, in das Hauptquartier des Gen.-Feldmarschalls v. Wrangel, um den weiteren Operationen in Schleswig beizuwohnen. —

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz wegen Aufhebung der Lex Anastasiana in den Landestheilen des gemeinen Rechts, vom 1. Februar 1864.

— Der Schriftsteller Lassalle war bekanntlich, auf Grund eines von ihm in einer Versammlung des Handwerker-Vereins gehaltenen Vortrages über den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens angeklagt und in erster Instanz zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, welches Erkenntniß vom K. Kammergericht in eine Geldbuße von 100 Thlr. oder 2 Monate Gefängniß umgewandelt wurde. Es war dabei zugleich auf Vernichtung des — noch nicht veröffentlichten — Abdrucks dieser Rede erkannt worden. Lassalle hatte die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das zweite Erkenntniß einlegen lassen, welche der Ober-Staatsanwalt, so weit sie gegen die ausgesprochene Vernichtung gerichtet war, für begründet erachtete, da die Vernichtung einer Schrift vor deren Veröffentlichung nicht ausgesprochen werden könne. Das Ober-Tribunal hat jedoch die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen und somit das zweite Erkenntniß bestätigt.

— Gestern Abend traf der erste größere Transport östreichischer Verwundeter vom Kriegsschauplatze ein. Zu dem Empfang, der Verpflegung und dem Unterkommen dieser Mannschaften bis zu ihrem Weitertransport war durch ein Komité die möglichste und ausreichendste Vorsorge getroffen, und hatten sich zu Hülfsleistungen und Unterbringung resp. Verpflegung der Verwundeten so viele Familien gemeldet, daß nur ein kleiner Theil derselben berücksichtigt werden konnte. Da nur die Empfänger von Verwundeten Zutritt auf dem Bahnhofe erhalten, so herrschte große Ordnung beim Eintreffen der letzteren, und konnten die Mannschaften, welche in zweiter Wagenklasse untergebracht waren, bequem und durch Unterstützung des Publikums die Waggons verlassen, um in den großen Wartesalon geführt zu werden, wo ihnen Erfrischungen dargereicht wurden. An Vielen wurde der Verband in einem eigends hergerichteten Zimmer durch anwesende Aerzte erneuert. Die Verwundeten, deren über 200 an der Zahl waren, wurden durch Nummern den Empfängern zugetheilt, die mittelst Wagen dieselben nach ihren Wohnungen abführten, um dieselben dort zu beherbergen und heute früh 9 Uhr nach dem Anhaltischen Bahnhofe zur Weiterreise zu befördern. (Auch in Hamburg haben die Verwundeten die herzlichste Theilnahme gefunden.)

— Der herzoglich anhaltische Generalmajor und Mitglied des Staatsministeriums Stockmar, ist gestern Abend von Dessau hier eingetroffen, dem Vernehmen nach um eine Militärkonvention zwischen Anhalt und Preußen abzuschließen.

— Nach einer hier eingegangenen Nachricht aus Zürich hat der Abgeordnete Temme durch einen Fall an der Limmatbrücke den Arm gebrochen.

Breslau, 26. Februar. [Eisenbahn-Unfall.] Gestern Abend in der achten Stunde ereignete sich bei Zabrze ein sehr beklagenswerther Unfall. Als der Lokalzug, welcher zwischen Gleiwitz und Onwiescim coursirt, von Onwiescim kommend, in die Nähe des Bahnhofes Zabrze kam, fuhr derselbe unverhofft auf einen auf dem unrichtigen Gleise stehenden Lastzug mit so großer Gewalt an, daß die Lokomotive vollständig zertrümmert, und einige Wagen mehr oder weniger beschädigt wurden. Vom Fahrpersonal der Eisenbahn haben der Zugführer und ein Schaffner erhebliche Verletzungen erlitten. In demselben Zuge befand sich ein Postwagen, in welchem der den Zug begleitende Expedient D. und der Kondukteur G. ebenfalls bedeutende Verletzungen hiervon bekommen haben. Dem Lastzug hat dieser Zusammenstoß wenig Schaden zugefügt. Die Verletzungen sind sämmtlich nicht gefährlich. Uebrigens sollen auch einzelne Reisende bei dem Zusammenstoß beschädigt worden sein. (Brl. Z.)

Danzig, 24. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung interpellirte Hr. Krüger den Bürgermeister Dr. Lintz, ob das im Publikum verbreitete Gerücht wahr sei, daß seitens der königl. Regierung eine Verfügung an den Magistrat ergangen sei, die Kommunalbeamten, die bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause nicht im Sinne der Regierungspartei gewählt haben, zur Verantwortung zu ziehen und was der Magistrat in dieser Sache gethan. Dr. Lintz erklärt, daß er kein Bedenken trage, diese Frage dahin zu beantworten, daß allerdings eine Verfügung der königl. Regierung in dieser Angelegenheit eingegangen. In derselben würde aber eröffnet, daß kein Anlaß vorliege, diejenigen Magistratsbeamten, welche dem Wahlreskript des Ministers des Innern zuwider bei den Wahlmänner- und Abgeordnetenwahlen im Sinne der Opposition ihre Stimme abgegeben hätten, zur Disciplinar-Untersuchung zu ziehen, daß aber die betreffenden Beamten keinerlei Zeichen des Wohlwollens und Vertrauens oder eine Berücksichtigung zu erwarten hätten; dies sei den betreffenden Beamten auch mitgetheilt.

Neidenburg, 23. Februar. Auch im hiesigen Kreise entwickeln die Militair- und Civil-Behörden eine außerordentliche Thätigkeit, um die seit einigen Wochen wieder begonnenen Zuzüge nach Polen zu hindern. Der Fremdenverkehr wird mit großer Strenge überwacht, und bei polnischen Gutsbesitzern und Bauern werden alle Augenblicke Revisionen abgehalten. Am 14. d. Mts. wurde in dem Dorfe Klein-Lonzk von einer Abtheilung schwarzer Husen eine förmliche Jagd auf „Kossyniere" gemacht, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, daß dort der Sammelpunkt für Zuzügler sei, die in der nächsten Nacht die Grenze passiren wollten. — Aus dem Königreich Polen kommen hier und in den benachbarten Kreisen Strasburg und Thorn täglich zahlreiche Flüchtlinge an, die sich meist sofort nach Frankreich begeben. Viele lassen sich von den diesseitigen Landrathsämtern Pässe ausstellen, die ihnen auch in der Regel nicht verweigert werden. (Bromb. Z.)

Stettin, 25. Febr. Zu Marinezwecken sind vier Bugsirdampfer des Dampfschiffsvereins engagirt worden, welche vorläufig in Stralsund stationirt worden.

Thorn, 24. Februar. Die Geldbeiträge aus Stadt und Kreis Thorn für Schleswig-Holstein haben bereits die Höhe von 1783 Thlr. erreicht. Ein Komité aus der Mitte der hiesigen Frauenwelt hat an dieselbe vor einigen Wochen die Aufforderung ergehen lassen, Frauenarbeiten einzusenden, welche öffentlich versteigert und deren Ertrag gleichfalls für Schleswig-Holstein verwendet werden soll. Die Aufforderung hatte einen höchst erfreulichen Erfolg und werden am nächsten Sonnabend eine Menge Erzeugnisse weiblicher Handarbeit versteigert werden. — Neben jener Sammlung hat noch eine zweite für die verwundeten Krieger in Schleswig statt. Zu diesem Zwecke sind bis jetzt 242 Thlr., Charpie, Leinwand und eingemachte Früchte 2c. eingeschickt worden. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 23. Febr. Der „Magdeb. Ztg." wird von hier geschrieben: Der Belagerungszustand für Galizien steht in nächster und unvermeidlichster Aussicht. Die sentimental-larmoyante Freundschaft zwischen der Regierung und den Polen, mit welcher der Beginn der Reichsrathssession inaugurirt wurde, hat mit dem Schlusse der letztern ihr Ende erreicht. Den ersten Stoß erlitt sie am 28. Oktober durch die Ermordung des Landesgerichtsraths Kuczynski in Lemberg; den zweiten durch die heftigen Erklärungen des Staats- und Polizeiministers im Abgeordnetenhause, als der Rektor der Krakauer Universität, Dr. Diete, bei Gelegenheit der Berathung des Polizeibudgets Anklage auf Anklage gegen die Beamten in Galizien häufte. Schon damals, Ende November, schilderte Schmerling das Land als tief unterwühlt durch eine vollständig insurrektionelle Organisation und sprach ohne Scheu das entscheidende Wort: es handle sich darum, mit den äußersten Mitteln einer revolutionären Propaganda entgegen zu treten, deren Endziel die Losreißung einer östreichischen Provinz sei. Noch zögerten die Polen ein paar Wochen, bis das Abgeordnetenhaus die Subventionirung der Lemberg-Czernowitzer Bahn votirt und die Regierung die Konzession an den Fürsten Leo Sapieha vergeben hatte. Das war für die polnischen Deputirten der große Zielpunkt dieser Session gewesen, damit der galizische Adel, der seit dem Herbste 1862 für mehr als 12 Mill. Fl. Hypotheken auf seine Güter aufgenommen haben soll und dermaßen ausgesäckelt ist, daß er beim besten Willen nichts mehr für die Revolution thun kann, wieder zu Gelde komme und sich aufs neue schröpfen lasse. Aber ehe diese Koncession noch verwerthet worden, war die demokratische Partei Mieroslawski's, die mittlerweile in Russisch-Polen ans Ruder gelangt, nicht mehr zurück zu hallen. Der Ausbruch des dänischen Krieges hat dem Fasse vollends den Boden eingeschlagen; der Niedergang der Revolution in Kongreßpolen lehrt überdies, daß schnell irgend etwas geschehen muß, um den verglimmenden Funken abermals zur Flamme anzufachen, bevor er gänzlich erlöscht; und einen Handstreich glaubte die jetzt in Warschau im Besitze der Macht befindliche Partei, getäuscht durch die bisherige Milde der östreichischen Regierung, eher und mit weniger Gefahr in Galizien als in Kongreßpolen ausführen zu können. Mit dem Schlusse der Reichsrathssession, der gleichsam als Signal diente, erhob daher die revolutionäre Propaganda kecker als je das Haupt.

Die politischen Morde waren wieder in Lemberg und Krakau an der Tagesordnung; auf den Gütern der Landedelleute wurden bewaffnete Schaaren einexercirt, im ganzen Lande Steuern eingetrieben und ohne Scheu die Losung gegeben, daß es sich keineswegs bloß, wie man früher immer behauptet, um die Unterstützung der Stammesbrüder im Königreiche handle, sondern einfach um die Herstellung Polens innerhalb seiner Grenzen von 1772, also einschließlich Galiziens. Damit hatte man der Regierung denn aber auch einen Bundesgenossen erweckt, auf den sie im Stillen wohl schon lange gerechnet haben mag, so daß es ihr vielleicht gar nicht so unangenehm ist, die Dinge endlich zu einer acuten Krisis getrieben zu sehen. Bisher konnte sie immer nur an die Ruthenen appelliren, und dieser „Notionalitäts"-Appell hatte, für Oestreich zumal, sein Bedenkliches; in den Augen des Auslandes klebten gar noch alle gehässigen Reminiscenzen von 1846 daran. Heute ist das anders. Die ganze friedliebende Bevölkerung will Ruhe haben, Ruhe um jeden Preis vor den Agitatoren, die Gut und Blut jedes Einzelnen bedrohen. Nicht bloß die besitzende Aristokratie ist vollständig kopfscheu; aus den Städten laufen hier die energischesten Bittschriften ein, das Ministerium möge endlich einmal von der Milde zur Strenge übergehen. Es war ein polnischer Bauer, Siviec, der im Frühlinge auf dem Lemberger Landtage, als die Polen das Mandat eines ruthenischen Abgeordneten nach dem anderen kassirten, mit blitzenden Augen rief: „nicht auf die Ruthenen, auf eine Bauernhetze legen die Herren es hier an!" Machen doch selbst gemäßigte Polen, daß sie aus der Schußlinie kommen, ehe das Gewitter losbricht: so der sehr begabte Reichsrath und Advokat Zyblikiewitz, der nicht nach Galizien zurückgegangen, sondern in's Ausland gereist ist, „um die Schwurgerichtsinstitutionen zu studiren"! Schmerling's Drohung vom November mit den „äußersten Mitteln" ist der Erfüllung nahe; die Artikel des „Botschafter", der „Oestr. Z.", der „Generalkorresp." über Galizien sind die Vorläufer.

Sachsen. Dresden, 26. Februar, Vormittags. [Telegr.] Ein Extrablatt des „Dresdener Journals" veröffentlicht ein Telegramm aus Paris des Inhalts, daß Frankreich dem von Oestreich und Preußen acceptirten Konferenzvorschlage zugestimmt habe, und folgendes Telegramm aus Frankfurt über die gestrige Bundestagssitzung: Sachsen und Würtemberg brachten den Antrag ein, die holsteinischen Stände einzuberufen und verlangten Abstimmung darüber in 8 Tagen. Es wurde beschlossen, die Abstimmung in 14 Tagen vorzunehmen. Bei Gelegenheit eines Antrages der freien Städte Lübeck, Bremen und Hamburg, betreffend die Wegnahme deutscher Schiffe durch Dänemark, legte Sachsen in dem Protokolle den Wunsch nieder, der Ausschuß möge nach Art. 11 Absatz 1 der Bundesakte („Alle Mitglieder des Bundes versprechen, sowohl ganz Deutschland, als jeden einzelnen Bundesstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen und garantiren sich gegenseitig ihre sämmtlichen, unter dem Bunde begriffenen Besitzungen") die nöthigen Maßnahmen vorschlagen. Bei der Abstimmung über den v. d. Pfordtenschen Bericht erhielten die Anträge 3 und 4 um deshalb die Majorität, weil Hannover und Kurhessen dafür stimmten, während sie gegen 1 und 2 votirt hatten.

Schleswig-Holstein.

— Der „Staatsanzeiger" berichtet vom Kriegsschauplatze: Neue Nachrichten von Belang sind auch heute aus Schleswig nicht eingetroffen; es wird berichtet, daß die Dänen in Folge des am 22. vor Düppel stattgefundenen Gefechts die Büffelkoppel geräumt haben und dieselbe sich nun vor der Front ihrer Vorpostenlinie befindet. Die Vorpostenstellung der Dänen vor Fridericia nimmt die Linie von Odderstedt über Hoirup nach Tolstrup ein. Die königliche 3. 6pfündige Gardebatterie bei Stenderup hat am 23. Vormittags auf große Entfernung einige Schüsse mit einer dänischen Schrauben-Korvette, die mit 6 — 8 Geschützen armirt war, gewechselt, ohne ihr erheblichen Schaden zuzufügen; dagegen hat das Feuer der Korvette einen Grenadier des 4. Garde-Regiments, der sich als Posten bei der Batterie befand verwundet. — Im Allgemeinen wird die Verpflegung der Armee durch die umsichtigen Einrichtungen der Königlichen Intendantur, die vortreffliche Unterbringung und sorgfältige ärztliche Pflege der Kranken und Blessirten, so wie der den Vorposten durch Verleihung der Pelze gewährte Schutz gegen die rauhe Witterung, als wesentlich zur guten Erhaltung des Gesundheitszustandes beitragend, rühmend anerkannt.

Hamburg, 26. Februar, Vormittags. [Telegr.] Nach einer der „Börsenhalle" zugegangenen Mittheilung mußten vorgestern zwei, in den Alser Sund eingelaufene dänische Kriegsschiffe, von der preußischen Batterie bei Baarup beschossen, den Sund wieder verlassen, nachdem das eine der Schiffe starke Beschädigungen davongetragen hatte. — Nach „Aftonbladet" hätte Graf Manderström auf eine telegraphische Anfrage Quaade's, ob Schweden im Stande sei, den Dänen sofort Hülfe zu leisten, mit einem entschiedenen „Nein" geantwortet.

Flensburg, 24. Februar. Die Zahl der dänischen Gefangenen, welche vorgestern bei Düppel in die Hände der Preußen fielen, muß sich einschließlich der Verwundeten auf circa 300 belaufen haben; denn 263 derselben langten hier gestern Nachmittag unter militärischer Eskorte an. Die geborenen Schleswiger — reichlich 90 Mann — wurden auf der Kommandantur entlassen und ihnen die Rückkehr nach Hause gestattet. Zahlreiche Frauen hatten sich vor dem Kommandanturlokal eingestellt und spähten in aufgeregter Erwartung umher, ob nicht ihr Gatte, Sohn oder Bruder sich bei dem Transport der Gefangenen befände. In der That fand mehr als eine rührende Scene des Wiedersehens statt.

Flensburg, 24. Februar. Die Gefangenen, die diesen Nachmittag eingebracht wurden, erzählten, daß die Truppen zu erschlafft seien, um noch mit Energie kämpfen zu können. Das 18. dänische Regiment sei theilweise aufgerieben und es liegen nur noch zwei Regimenter in den Schanzen und sechs bis sieben auf Alsen. Sie seien volle zwei Tage und Nächte auf Vorposten gewesen, ohne Nahrung zu bekommen, und hätten in demselben Augenblick abgelöst werden sollen, als sie von den Preußen längs der ganzen Linie angegriffen worden seien, und so schnell, daß sie sich nicht mehr zu sammeln vermochten. (H. B. H.)

Kiel, 25. Februar. Heute waren verschiedene Deputationen hier, welche dem Herzog ihre Huldigung dargebracht haben. Schon Vormittags kam eine solche, 18 Personen stark, aus Apenrade geführt von Dr. Cohn und Landmann Jörgensen, dann eine aus Drelsdorf und eine dritte aus Kappeln, letztere unter Führung des Stände-Abgeordneten Claussen. Außer diesen aber fanden sich im Laufe des Vormittags Hunderte von Bewohnern Angelns ein; dieselben waren zum Theil schon gestern ausgefahren, hatten in Eckernförde übernachtet und sammelten sich um 1 Uhr im Börsensaal. Von dort ging der Zug mit vielen Fahnen vorauf das Banner Angelns, nach dem Badehause, wo der Herzog die Massen-Deputation empfangen wollte. Doch konnte die große Menge — es mögen 700 bis 800 Männer, lauter seßhafte Landleute, gewesen sein — nicht in den Saal hinein, in welcher dicht gedrängt Mann an Mann stand. Dr. Wurmb aus Gelting hielt die Anrede in warmen ernsten Worten. Er erinnerte an all' die Schmach, welche gerade das Land Angeln von den Danisirungsversuchen der Dänen hatte erdulden müssen, aber wie das angelsche Volk in diesen 14 Jahren der Unterdrückung deutsch geblieben sei, wie es treu halte an dem Rechte seines Landes und an dem angestammten Fürsten, durch den ihm die Trennung von Dänemark für immer gesichert werden solle. Er gelobte, daß sie treu halten mit Leben und Gut einstehen wollten für das Land und ihren Fürsten und nicht von ihm lassen, „so wahr ihnen Gott helfe und sein heiliges Wort". Und schwörend erhoben sich die Hände zum Himmel und laute Jubelrufe ertönten dem Herrscher, dem, wie der Redner sagte, sie schon anhängen würden wegen seines Rechtes, dem sie aber noch mehr anhingen wegen der Fürstentugenden, welche nach Allem, was sie von ihm erfahren hätten, ihn schmückten. Der Herzog antwortete in gewohnter Weise in eingehender warmer Rede, hob die hohe Bedeutung Angelns, des Mutterlandes Englands, hervor, die es gehabt habe in der Vergangenheit, die es aber auch in neuester Zeit habe als das Feld, auf dem die Dänen mit allen Mitteln, aber vergeblich, versucht hatten, Deutsche zu Dänen zu machen. Der Herzog sprach dann seine Hoffnung auf ein glückliches Erreichen des von Allen angestrebten Zieles, eines freien Schleswig-Holsteins, aus und schloß mit der Versicherung, daß sein ganzes Streben sei, seinem Lande ein gerechter und tüchtiger Regent zu werden. Der Herzog begab sich darauf unter die Versammlung und unterhielt sich mit vielen Einzelnen. Morgen steht uns ein noch größerer Festtag bevor. Ganz Schleswig wird hier durch Abgeordnete, deren je einer von 400 Einwohnern gewählt wird, vertreten sein. Da die Angliter hier bleiben werden, wird eine Versammlung stattfinden, wie solche noch nicht vorgekommen ist. Ein Komité ist hier zusammengetreten, um die Festordnung zu leiten. Mit einem Gottesdienst wird die Feier beginnen. (H. N.)

Kiel, Freitag 26. Februar, Abends. Heute erschien hier eine Deputation aus allen Theilen des Herzogthums Schleswigs, 1600 Köpfe stark, bestehend theils aus gewählten Vertretern, je einer auf 400 Seelen, theis aus Freiwilligen. Nachdem um 12 Uhr eine kirchliche Feier stattgefunden hatte, begab sich die Deputation im Zuge nach der Bahnhofshalle und überreichte daselbst durch ihren Wortführer Hamkens aus Eiderstedt dem Herzoge eine Adresse, in der gesagt wird, daß Schleswig deutsch sein und bleiben, und, unzertrennlich mit Holstein verbunden, nur dem Herzog unterthan sein will. Die Leiden der letzten Jahre werden in starken Zügen geschildert. Vierhundert Jahre hätten bewiesen, daß keine Verträge mit Dänemark möglich sind. Die Schleswiger ersehnten den Augenblick, wo sie unter des Herzogs Führung mit eigener Kraft das Land gegen die Dänen zu vertheidigen haben. Der Herzog ant-

wortete dankend: er werde nie von seinem Rechte zurückweichen, dessen Vertheidigung von Gott ihm auferlegte Pflicht sei, um das Land von Dänemark zu befreien. Die Feier schloß mit einem neunmaligen Hoch auf den Herzog, der mit einem Hoch auf Schleswig-Holstein antwortete.

Kopenhagen, 24. Februar. Vom Kriegsschauplatze liegen folgende neuere Berichte vor: „Kriegsministerium, den 23. Februar: Laut Mittheilung des Oberkommandos ist seit gestern Nachmittag 1 Uhr auf dem Vorposten (in Sundewitt) nichts vorgefallen. Nach den neuesten Mittheilungen hatte der Feind gestern 2 bis 3 Kanonen im Feuer. — 23. Februar, 12½ Uhr Mittags. Eine unbedeutendere feindliche Abtheilung hat sich heute in der Richtung von Stenderup gezeigt. Der gestrige Verlust bei Düppel beträgt ungefähr 100 Todte und Verwundete, worunter 6 Offiziere verwundet." Außerdem meldet die „Fyens Stifs-Tidende (Odense) aus der Gegend zwischen Kolding und Friedericia, daß am Sonntag starke feindliche Kolonnen gegen Snoghöi (am kleinen Belt) in Anmarsch waren, sowie daß der Feind (Preußen) zu Stenderuphage vor Hindsgave Batterien aufgeworfen hatte, von wo aus er nach der Insel Faenö in 19 Schüssen Granaten warf und zugleich einige kleinere Fahrzeuge beschoß, welche im kleinen Belt segelten. Auf Faenö hielt in der Nacht auf Sonntag die Middelfarter Bürgerwehr Wache, da man Operationen des Feindes gegen das Eiland befürchtete; es wurden angeblich zwei deutsche Spione eingefangen und nach Middelfart transportirt.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Februar. Die gestrige Unterhaus-Sitzung mag als Beweis dienen, daß das, was über die hier herrschende gereizte Stimmung mitgetheilt wurde, keiner blos subjektiven Anschauung entsprungen war. Das ganze hitzige Geplänkel wegen der späten Vorlegung des schleswig-holsteinischen Blaubuches wäre unmöglich gewesen, wenn nicht eine tiefe Verstimmung in Aller Herzen Platz gegriffen hätte, eine Verstimmung über die Lage der auswärtigen Politik, das gesunkene Ansehen des Landes und die kaum zu überwindende Schwierigkeit, die verlorene Position wieder zu gewinnen, ohne aller gesunden, traditionellen Politik zuwider zu handeln, und im Bunde mit einem zweifelhaften Alliirten den ältesten, natürlichsten Bundesgenossen zu bekriegen. „Ein Krieg gegen Deutschland", so hörte ich heute eines unserer angesehensten Parlamentsmitglieder argumentiren, „wäre, ganz abgesehen von den unabsehbaren Verwickelungen, die er erzeugen würde, das allerzweckloseste Beginnen von Seiten Englands. Denn es lassen sich doch nur fünf Methoden denken, wie die Herzogthümerfrage zu lösen sei. Erstens: eine absolute Verschmelzung derselben mit Dänemark, welche aber selbst von diesem unmöglich begehrt werden kann. Zweitens: deren Einverleibung in Preußen, wozu sich aber außer Preußen schwerlich irgend eine Macht Europa's verstehen wird. Drittens: eine Art Personal-Union, die in neuester Zeit von Oestreich aus befürwortet zu werden scheint, obgleich östreichische Staatsmänner am besten wissen, daß eine Personal-Union keinem der betreffenden Theile genehm sein kann, am wenigsten im vorliegenden Falle, wo der Antagonismus feindlicher Nationalitäten durch anderweitige Erbansprüche gesteigert und genährt werden würde. Viertens: die Abtretung der Herzogthümer an Deutschland von Seiten Dänemarks, das einen Bestandtheil des eventuellen skandinavischen Reiches bilden würde; ein Plan, der von England und Rußland aufs Aeußerste bekämpft würde und der eine Revolution in Dänemark voraussetzt. Endlich fünftens: Loslösung Holsteins und Südschleswigs, Uebergabe derselben an den Augustenburger, kurz, eine Lösung im Geiste des Nationalitäten-Princips. Dazu wird es am Ende ja doch kommen, dafür würde England selber stimmen müssen, selbst nach einem blutigen Kampfe gegen die deutschen Großmächte. Wozu, wofür demnach einen Krieg? Wenn Preußen nicht seine Kraft überschätzt, nicht geradezu toll geworden ist, muß es mit einer solchen Lösung zufrieden sein, und zu bedauern wäre dabei allenfalls nur das Eine, daß dieser von Palmerston vor zwölf Jahren vorgeschlagene Ausweg erst nach verbitternden Kämpfen und nutzlosem Blutvergießen in die Wirklichkeit treten dürfte. Was die Demarkationslinie betrifft, so wird allerdings viel hin und her gestritten werden, doch schließlich wird eine Einigung über diesen Punkt zu erreichen sein. Wozu demnach Krieg? Freilich, wenn Preußen nach der irrigen Voraussetzung, daß er gradezu unmöglich sei, die Sache bis zum Aeußersten treibt — — doch wollen wir hoffen, daß man in Berlin zur Erkenntniß der Sachlage kommt, und wenn nicht unsere wohlgemeinten Vorstellungen, doch die Oestreichs berücksichtigen wird." Da haben Sie so ziemlich alles beisammen, was von den gemäßigten Parlaments-Mitgliedern gedacht und gesprochen wird. Auf Oestreich wird jetzt am meisten gerechnet. Allesammt schaudern sie vor der Idee eines Krieges, aber allgemein ist auch das Gefühl, daß das englische Volk hart an dem Punkte angelangt ist, wo das nationale Bewußtsein, oder, wenn es besser klingt, die National-Eitelkeit gebieterisch in den Vordergrund tritt und alle anderen Rücksichten außer ihrer Selbstbefriedigung über den Haufen stößt. (K. Z.)

— Im Hafen von Falmouth ankerten am Sonntag vierzehn preußische Schiffe, die dort Schutz vor den dänischen Kriegsschiffen suchten.

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Im gesetzgebenden Körper herrscht eine große Aufregung. Letzten Sonntag hatte Marquis d'Andelarre den Mitgliedern des linken Centrums im gesetzgebenden Körper und Senat ein großes Diner gegeben, und alle Schattirungen von Emil Ollivier, Thiers und Berryer bis Graf Ségur d'Aguesseau und Larrabure waren dabei vertreten. Marquis de Boissy, der auch anwesend gewesen, wurde gestern vom Senatspräsidenten Troplong über diese Zusammenkunft befragt, und letzterer bediente sich dabei der Worte: „Ah, es scheint, als ob die Zeit der Bankette wieder beginne!" Diese Anspielung auf die Reformbankette, die bekanntlich die unmittelbare Ursache zum Sturze Louis Philipps gewesen, war natürlich geeignet, die größte Sensation zu erregen. — Bischof Dupanloup ist aus Rom zurückgekehrt. Es scheint ihm nur (wie man versichert) mit Mühe gelungen zu sein, in Rom das Versprechen zu erhalten, daß bei der bevorstehenden Verurtheilung der Lehre Montalemberts und Falloux von „freier Kirche im freien Staate" durch eine päpstliche Bulle die Namen dieser Herren nicht besonders würden betont werden. — Bei der morgenden Verhandlung gegen die 4 italienischen Attentäter ist es den politischen Journalen zur Pflicht gemacht worden, sich bei Veröffentlichung des Prozesses des offiziösen Berichtes der beiden Gerichtszeitungen „Le Droit" und „Gazette des Tribunaux" zu bedienen.

— Der Erzherzog Maximilian wird morgen in Paris erwartet. Seine Annahme des mexikanischen Thrones jedoch soll wieder sehr unsicher geworden sein. Die Nachrichten aus Mexiko sind auch der Art, daß man sich hier keine Illusionen machen kann, die Regierung, die dort unter dem Schutze Frankreichs gegründet werden wird, gehe stürmischen Zeiten entgegen. Abgesehen davon, daß die Juaristen kein großes Wohlwollen gegen das neue Kaiserthum haben werden, hat sich die Regierung in Mexiko schon im Voraus zu sehr mit der klerikalen Partei amalgamirt, zu deren Gunsten der ganze Feldzug unternommen wurde. Die französische Regierung, welche die Forderungen, die diese Partei stellt, nicht erfüllen will und sich ihren Anmaßungen aufs Energischste widersetzt, hat deren ganzen Zorn erregt. Die Dinge sind so weit gediehen, daß der Deputirte de Corta, der mit außerordentlichen Vollmachten nach Mexiko gesandt wurde, die Vollmacht hat, bis zur Verbannung des Erzbischofs von Mexiko nach Guadeloupe gehen zu können.

Italien.

Turin, 20. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Wahl des Generals Garibaldi als Abgeordneter des ersten Wahlbezirks von Neapel bestätigt und die Wahl desselben Generals als Abgeordneter von Casalmaggiore annullirt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Februar. Die letzten offiziellen Nachrichten über den Aufstand in Polen, welche der „R. I." mittheilt, bringen Folgendes:

In den Gouvernements Plock und Warschau ist, wie auch früher schon, nichts mehr von Insurgentenbanden zu hören. Die fortwährenden Bewegungen und Nachsuchungen der fliegenden Kolonnen und die Mitwirkung der Landwachen veranlassen auch die einzeln umherstreifenden Insurgenten, sich den Militairchefs zu stellen. Der Schrecken, welchen die Hängegensd'armen um sich verbreiteten, schwindet mehr und mehr, und die Einwohner flüchten sich nicht mehr wie früher unter den Schutz der Truppen; im Gegentheil, viele Familien, welche sich bei den Truppen in Plock aufgehalten, gehen in ihre Wohnorte zurück. — Das Eingehen der Adressen dauert fort.

Aus den Berichten, welche im Laufe der letzten drei Wochen aus dem Gouvernement Radom über neue Banden, die an vielen Orten erschienen sind, über Beraubungen der Post, Ermordungen friedlicher Einwohner, Ueberfälle der mit dem Lichten der Wälder beschäftigten Bauern eingegangen sind, ergiebt sich, daß alle Anstrengungen der Revolutionaire darauf gerichtet waren, den Aufstand in diesem Gouvernement wieder anzufachen; aber bei den Maßnahmen, welche bereits getroffen sind, kann dieser Versuch keine weiteren Folgen haben.

In den südlichen Kreisen des Gouvernements Lublin befestigt sich die Ruhe mehr und mehr, obgleich die Gerüchte, daß in Galizien neue Banden gebildet werden, sich erhalten. Alle Flecken des Kreises Zamosc haben Ergebenheitsadressen eingereicht, und auch die Gutsbesitzer und Gemeindevögte haben den Wunsch und die Bereitwilligkeit ausgesprochen, dergleichen Adressen einzureichen. In den mittleren Theilen des Gouvernements Lublin zeigen sich noch hin und wieder kleine Räuberhaufen, welche es sich besonders angelegen sein lassen, die Dorfwachen zu überfallen; sie finden bei diesen aber stets den gehörigen Widerstand.

Wilna, 23. Februar. Eine gegen den hiesigen katholischen St. Vincentverein seit längerer Zeit geführte Untersuchung hat ergeben, daß der Vorstand dieses Vereins die ihm zur Unterstützung der Armen von seinen Mitgliedern und anderen Wohlthätern zur Verfügung gestellten nicht unbedeutenden Geldsummen größtentheils zur Förderung der Revolution verwendet hat. In Folge dessen ist der gedachte Verein, der über alle lithauischen Gouvernements verbreitet war, durch kriegsgerichtliches Urtel ausgelöst und vom Generalgouverneur Murawieff für die Zukunft verboten worden.

Warschau, 24. Februar. Bei Mordy fand ein Gefecht gegen eine Insurgentenbande unter Neumann, aus 70 Mann bestehend, und Tages darauf mit einer anderen von 40 Mann statt. Eben so in der Gegend von Wlodawa gegen die Insurgenten unter Sinkiewicz und Mioduszynski, welche auf der Flucht alles Tragbare von sich warfen. Auch bei Sukow fand ein Gefecht gegen Lienkiewicz und Tages darauf gegen eine Bande von 70 Reitern statt, welche den gewöhnlichen Ausgang nahmen, aber beweisen, wie sich die revolutionaire Partei noch immer bemüht, den Aufstand im Gange zu erhalten. — Ein halbamtlicher Artikel des „Dz. Powszechny" berichtigt die Nachricht von der angeblich beabsichtigten Konfiskation des Bernhardiner- und Missionarenklosters dahin, daß die Regierung zwar die Absicht gehabt, zeitweise in den zur Kreuzkirche gehörenden Privatgebäuden 50 politische Gefangene unterzubringen, davon aber Abstand genommen, nicht deshalb, weil die Geistlichkeit erklärt habe, nur der Gewalt zu weichen, weil noch gar keine Schritte gethan, also auch keine solche Erklärung abgegeben werden konnte, sondern weil man zweckentsprechendere Lokale gefunden. Ueberdies heißt es am Schlusse dieses Artikels, „habe die Regierung ganz und gar nicht die Absicht, die frommen Gläubigen weder eines Klosters noch einer Kirche zu berauben." — Kürzlich sind auch in Lublin im Kapuzinerkloster nicht nur viele revolutionaire Papiere, sondern auch eine geheime Druckerei und Waffen vorgefunden worden. (Ostſ. Z.)

Wloclawek, 22. Februar. [Feige.] Se. Maj. der Kaiser hat dem Gutsbesitzer Feige, der sich gegen einen Ueberfall durch polnische Insurgenten mit großer Geistesgegenwart und Tapferkeit vertheidigte, auf Vorschlag der Behörden den St. Annenorden 3. Klasse mit Schwertern für Tapferkeit verliehen. Ein Bekannter Feige's, der die Verwaltung seines Gutes übernommen hat, und sämmtliche zum Gute gehörigen Bauern sind nach der „N. Pr. Z." von der polnischen Regierung zum Tode, seine Besitzungen zum Feuer verurtheilt; die Regierung wird sie aber mit starker Hand schützen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Februar. Wie wir hören, ist in den letzten Tagen der verflossenen Woche die Anklageakte gegen die des Hochverraths angeschuldigten Polen in ihrem Haupttheile dem Anklagesenat des Kammergerichts für Staatsverbrechen überreicht worden. Sie soll sich zunächst gegen etwa 80 Personen richten, denen in der Mehrzahl Seitens der Staatsanwaltschaft der Vorwurf des vollendeten Hochverraths (§§. 61, 62 St.G.B.), im Uebrigen der Vorwurf vorbereitender hochverrätherischer Handlungen gemacht wird. Der mündlichen Hauptverhandlung würde hiernach mit Berücksichtigung der für die Berathungen des Anklagesenats, die Erledigung der zu erwartenden Nachträge und für die demnächstige Uebertragung der umfangreichen Anklageschrift in die polnische Sprache erforderlichen Zeit spätestens Anfangs Juni entgegengesehen werden können. Es erledigen sich hierdurch verschiedene in polnischen Kreisen über die fragliche Angelegenheit kursirende Gerüchte.

— Der Graf Roger Raczynski, welcher sich seit einem halben Jahre im Auslande aufgehalten hat, ist am 24. d. M. in Folge einer Erkältung gestorben.

— [Stadttheater.] Freitag: Die Entführung aus dem Serail, von Mozart. Die große Konzert-Ouverture in E-moll von dem Hrn. Kapellmeister Heinefetter, welche der Oper voranging, war uns im ersten Theile, wiewohl vortrefflich durchgearbeitet, nicht recht verständlich, im zweiten Theile dagegen kam das Thema zum Durchbruch und die Musik nahm einen gefälligen, melodischen, wir möchten sagen, mehr populären Charakter an, welcher ihre höchst beifällig aufgenommene Wirkung bedingte. Ueber die Oper selbst können wir nur sagen, daß ihre fast gänzliche Verbannung von den Repertoiren gewissermaßen gerechtfertigt ist und sie wohl nur dem leuchtenden Namen ihres Autors ihr manchmaliges Wiedererscheinen zu danken hat. Das Libretto ist vorneweg ein sehr schlechtes Machwerk, und der dritte Akt ist mit den beiden vorangehenden in einer Weise verbunden, die alle Rücksichten auf einen scenischen Eindruck vermissen läßt. Die musikalische Wirkung soll über Alles hinweghelfen, aber dann müßten wir Kräfte ersten Ranges vor uns haben. Fräulein Tewes (Constanze) macht, wenngleich wir ihr Stimm-Material, sowie ihr Bestreben nach Reinheit des Tones wiederholt anerkennen müssen, noch zu sehr den Eindruck der Anfängerin und wird nur bei häufigerer Beschäftigung mehr aus sich heraustreten. Ihre gestrigen durchaus sentimentalen Scenen waren in der That nicht leicht zu spielen. Ihre Rolle glich in dieser Beziehung der des Herrn Khalß, der auch nicht ganz in seinem Fahrwasser war, und dem die Partie des Belmonte dazu noch so hoch liegt, daß er zur größten Vorsicht genöthigt war. Frau Titzenthaler (Blondchen) litt an derselben Unbequemlichkeit und wie es schien, auch am Schnupfen, suchte aber durch ihr natürlich-heiteres Spiel zu entschädigen und wurde darin durch Herrn Hampel (Pedrillo) geschickt unterstützt, dessen Gesangspartien untergeordnet waren. Herrn Schön's (Osmin) Arie auf dem Apfelbaum war recht wirksam, im Uebrigen ist die Rolle auf ein gutes Spiel basirt, womit Herr Schön denn auch die Heiterkeit des Publikums vielfach erregte, ohne sich Uebertreibungen zu Schulden kommen zu lassen.

Dienstag den 1. März findet das Benefiz unseres Komikers Herrn Meißner statt. Zum ersten Mal: Posener Stereoskopen. Lokale Volksposse mit Gesang in 3 Abtheilungen. Musik vom Musikdirektor Zeh. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Frau Schön, der Herren Meißner, Hampel, Fritz und Franz Bethge. Daß ein zahlreiches Publikum sich einfinden wird, darf erwartet werden. Es wird daher rathsam sein, daß jeder Lachlustige sich bei Zeiten nach Billets umsieht.

l — [Straßensperrung.] Es ist schon vor einiger Zeit hier erwähnt worden, daß es wünschenswerth sei, das Ende der Schuhmachestraße, welches an die kleine Gerberstraße grenzt, von den vielen, auf beiden Seiten der Straße stehenden und die Passage hemmenden Tonnen zu befreien, die es in der That mitunter, wenn noch, wie gestern z. B., ab- und aufladende Wagen dazwischen stehen, unmöglich machen, durchzukommen. Hat denn der betreffende Aichmeister, der die geaichten, wie ungeaichten Tonnen aufstellt, diesen Platz für seine Zwecke gepachtet? — das ist doch nicht möglich! — oder ist es nur Saumseligkeit der Aufsichtsbehörde, daß sie nicht für Befreiung der Straßen sorgt? Die Schuld fällt vielleicht auch weniger auf den Aichmeister, als auf die Kaufleute, welche die Fässer nicht abholen lassen und hier auch einen ganz bequemen Lagerplatz dafür zu haben glauben; in jedem Falle ist es Pflicht der Aufsichtsbeamten, dem Publikum die Passage frei zu halten.

l — [Unsere Gaslaternen.] Man klagt über schlechte Straßenbeleuchtung, trotzdem unsere Gaslaternen kürzlich um eine beträchtliche Anzahl vermehrt worden sind und auch in anderer Beziehung wesentliche Verbesserungen stattgefunden haben. Diese Klagen sind immer noch gerechtfertigt, nur darf man die Ursache der mangelhaften Bedeutung nicht immer im Gase suchen; sie liegt wohl in anderen Umständen. Fehlerhaft an den Laternen scheint es zu sein, daß sie oben mit Glasscheiben versehen sind, die das Licht gen Himmel führen und der Straße mehr oder weniger entziehen, namentlich unseren Straßen, die zum großen Theile mehrere Akazienbäume zwischen den Laternen haben. Größer würde die Wirkung sein, — das Licht würde mehr konzentrirt nur auf die Straße geworfen werden, — wenn statt der oberen Glasscheiben Blendspiegel oder, wenn das zu kostspielig, einfache Metallplatten angebracht würden. Dann würde das Licht seine Strahlen sicher mehr als jetzt in die Breite werfen.

k Buk, 25. Februar. [Feuer.] In der verflossenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr brach in einem Stalle des Rittergutes Wierzeja im Kreise Samter, eine Meile von hier, Feuer aus, welches alsbald so um sich griff, daß die Pferde- Vieh- Schweine- und Federviehställe total niederbrannten. Zwei Knechte, die sich in einem Stalle befanden, sind, gefährlich verbrannt, in das hiesige städtische Lazareth gebracht worden. Die Brandwunden sollen von der Art sein, daß an dem Aufkommen der Unglücklichen gezweifelt wird. Auch sind sämmtliche Stallutensilien, Geschirre ꝛc. — 18 Pferde, mehrere Schweine und sämmtliches Federvieh ein Raub der Flammen geworden. Die Gebäude sind bei der Provinzial-Feuersocietät und das Mobiliar in Schwedt versichert. Ruchlose Brandstiftung soll unzweifelhaft sein, auch ruht auf einem hiesigen Tagelöhner, dessen Tochter auf dem gedachten Gute dient, Verdacht, und ist der Verdächtige von dem von hier aus auf die Brandstelle geeilten Königl. Polizeikommissarius Kliem aus Posen verhaftet und an das Königl. Kreisgericht zu Samter abgeliefert worden.

≏ Kosten, 25. Februar. [Einweihung einer Stiftung.] Heute Morgen gegen 8 Uhr füllten sich die Räume der hiesigen alterthümlichen Pfarrkirche mit einer sehr zahlreichen Menge Theilnehmender von hier und auswärts. Herrschaftliche Gespanne brachten Fremde — Gutsbesitzer und Geistliche — aus allen Richtungen schon zeitig nach der Stadt. Dieses Alles deutete auf eine außergewöhnliche Feierlichkeit hin. Vier Nonnen aus dem Orden Vizentius à Paula, welche sich die Pflege und Wartung der Kranken und Uebung anderer Werke der Liebe zu ihrer Lebensaufgabe gemacht, kamen mit dem Frühzuge von Posen hier an, um die für den Zweck ihres löblichen Berufes neueingerichtete Anstalt zu übernehmen. Unter großem Andrange eines zum Theil auch nur schaulustigen Publikums wurden die vier Profeßschwestern auf dem Bahnhofe empfangen und nach ihrer künftigen klösterlich eingerichteten Wohnung geleitet. Mit großen Ceremonien fand die Einweihung der hier geschmackvoll eingerichteten Kapelle sowie sämmtlicher Räumlichkeiten statt. Ein h. Meßopfer schloß diese Privatfeierlichkeit. Nach 11 Uhr bewegte sich eine unzählige Menschenmenge von der Pfarrkirche aus nach dem neuen Stifte. Die Nonnen wurden in feierlichem Zuge mit Fahnen, zahlreichen Wachskerzen und unter Glockengeläute nach der Kirche geholt. Die Elite dieses feierlichen Zuges bildete die zahlreich vertretene Geistlichkeit und der von nah und fern anwesende Adel. Die Prozession wurde in der Kirche von einer ebenfalls großen Anzahl von Gläubigen empfangen. Die vier jungfräulichen Schwestern, welche — nach ihrem Außern geurtheilt, — schon frühzeitig der Welt entsagt, knieten auf den Stufen des Hauptaltars nieder und es wurde ein Hochamt mit Assistenz von dem Geistlichen K. celebrirt. Nach dem Credo hielt der als Kanzelredner berühmte Probst Dr. v. Prusinowski aus Grätz die Festrede. Mehrere musikalischen Kräfte von hier und der Umgegend hatten sich vereinigt, um während des Hochamtes eine Kirchenmusik aufzuführen — was hier leider eine sehr große Seltenheit ist. Nach der kirchlichen Feier wurden die Schwestern wieder mit Prozession nach ihrer Wohnung begleitet, woselbst ein bescheidenes Mittagbrot von vielen anwesenden Gästen und Geistlichen eingenommen wurde. Unser zum Theil wohlhabendes Landvolk legte für dergleichen Zwecke, wie die hier ins Leben gerufene Wohlthätigkeitsanstalt, immer eine besondere Sympathie an den Tag, was auch das reichliche Resultat der während des kirchlichen Gottesdienstes abgehaltenen Kollekte zum Zwecke der Forthülfe der jungen Stiftung aufs Neue bekundete.

≏ Schmiegel, 26. Februar. [Tolle Hunde.] In einigen Ortschaften hiesigen Distriktes haben sich tolle Hunde sehen lassen; in N. sind Hunde und Federvieh ꝛc. von allem Anscheine nach tollen Hunden gebissen worden. Von der Polizeibehörde wird deshalb die Maßregel, daß sämmtliche Hunde angekettet sein müssen, auf das Strengste gehandhabt. Die Tollwuth kommt in diesem Jahre hier mehr wie sonst zum Vorschein.

≏ Wielichowo, 26. Febr. [Markt.] Wenig Jahrmärkte in unserem Städtchen waren wohl so zahlreich besucht, wie der am 24. d. M. hier abgehaltenen Frühjahrsmarkt. Und doch wurde wenig umgesetzt; denn fast Jeder wollte verkaufen, — kaufen mochte Niemand. Ein Beweis von Geldnoth unter der ländlichen Bevölkerung. Die Preise für alle Viehgattungen waren sehr niedrig, namentlich für bessere Pferde kaum halb so hoch als im vergangenen Herbste. Diese Thatsache hat wohl darin ihren Grund, daß unsere Landleute ihre besseren Pferde, damit ihnen dieselben im Falle einer Mobilmachung nicht genommen würden, zum Verkauf ausbieten und schlechtere, für den Militairdienst untaugliche aufkaufen. Der gemeine Mann glaubt nämlich und wird diese irrthümliche Ansicht von gewisser Seite noch bekräftigt, daß im Falle eines Krieges alles Brauchbare zwangsweise, ohne eine Entgeltung dafür zu gewähren, fortgenommen wird, weil große Geldnoth eingetreten sei.

ξ Bromberg, 24. Februar. [Aus Polen.] Ein Reisender für ein Solinger Haus, das namentlich Messer und Scheeren liefert, ist gestern aus Warschau, woselbst er sich Geschäfte halber drei Tage aufgehalten, hier angekommen und erging sich bei einem hiesigen Kaufmann in Klageliedern über die trostlosen merkantilischen Zustände Polens. Mit einem gewissen Gefühle der Angst und Bangigkeit habe er die preußisch-polnische Grenze überschritten, um sich nach Warschau zu begeben, aber nicht etwa, um daselbst neue Aufträge entgegenzunehmen, sondern alle älteren Schuldbeträge bei ver-

schiedenen Kaufleuten einzukassiren. In einem Warschauer Gasthause abgestiegen, legitimirte er sich zunächst vollständig, gab den Zweck seiner Reise an u. s. w., und machte sodann den betreffenden Kaufleuten seine Besuche. Aber überall vergeblich, denn bald hieß es, der Herr sei verreist und kehre erst nach mehreren Monaten wieder, was bei einigen wahrscheinlich kompromittirten polnischen Kaufleuten auch wirklich der Fall gewesen sein soll, bald aber auch, es könne bei diesen schlechten Zeiten, wobei, wenn es noch länger so fortginge, der Handelsstand total ruinirt würde, durchaus keine Zahlung geleistet werden u. s. w. Kurz der Reisende versichert, er habe anstatt der zu erhaltenden Summen von 4 bis 5000 Thalern nicht nur nichts bekommen, sondern noch etwa 80 bis 100 Thlr Unkosten gehabt. Des Abends sei er nie ausgegangen und bei Tage, wenn er seine Visiten besorgt, sei es auch nur stets mit Besorgniß um sein Leben geschehen. Er fühlte, wie er sich ausdrückte, gewissermaßen immer schon einen Strick um den Hals geworfen oder einen Dolchstoß, trotz der großen und trefflichen Wachsamkeit der organisirten russischen Polizei, die jeden Fremden des betreffenden Cirkels (Warschau ist bekanntlich in 12 Cirkel getheilt) sofort herausspäht und verhaftet. Als ein Beispiel in dieser Beziehung führte er folgenden Fall an: Am Sonnabend verließ er des Vormittags sein Hotel und ging zu einem Kaufmann, der in einem andern Cirkel wohnte. Kaum hatte er einige Schritte in demselben gethan, als ihm Jemand einen leisen Schlag auf den Rücken gab, seinen Mantel aufschlug und sich als russischen Polizeibeamten präsentirte. Er redete den Reisenden erst russisch und dann polnisch an, da dieser aber beider Sprachen unkundig war, so winkte der Beamte und der Reisende folgte ihm nach dem Polizeibureau des quäst. Cirkels. Hier angekommen, zeigte er seine Legitimation vor, wurde aber nichtsdestoweniger untersucht, ob er irgend welche verdächtigende Gegenstände bei sich führe. Sämmtliche Ober- und Unterkleider, Stiefel, Cigarrentasche, Portemonnaie u. s. w. wurden einer genauen Revision unterworfen. Endlich, als nichts Gravirendes gefunden worden, sagte einer der Beamten in deutscher Sprache: „Nun, wir wollen glauben, daß sie ein Deutscher und ihre Angaben wahr sind. In Zeiten aber, wie die jetzigen, muß leider oft der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden! Gehen Sie!" — Der Reisende dankte Gott, als er Warschau, und noch mehr, als er das durch den blödsinnigen Aufstand zerrüttete Polen im Rücken hatte. Alle deutschen Handlungsreisenden haben vor Polen und der Hauptstadt Warschau einen wahren Horror. — Man will bemerkt haben, daß aus unserer Provinz jetzt auffällig viele Arbeiter mit russischen Legitimationen nach Alexandrowo (eine Eisenbahnstation hinter Thorn auf der Warschau-Thorner Strecke) ziehen, um angeblich dort Arbeit bei der Eisenbahn zu suchen. Man vermuthet indeß einen andern Zweck; namentlich wird erzählt, daß diese oder doch viele dieser Personen eine Gestellungsordre von dem sogenannten Nationalkomité auf blauem Kartenpapiere bei sich führen u. s. w. Die strengste Wachsamkeit Seitens der preußischen Behörden dürfte nur gerathen sein.

Angekommene Fremde.

Vom 27. Februar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Oberamtleute Brix nebst Frau aus Neuvorwerk und Frau Kinder aus Nochowo, die Kaufleute Herbst aus Berlin, Strauch aus Braunschweig, Wiener aus Breslau und Mankiewicz aus Lissa.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Dr. med. Bierkowski aus Krakau, die Rittergutsbesitzer v. Swinarski sen. und jun. aus Golaszyn und v. Lakomecki aus Machcin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Oberamtmann Opitz aus Lowencin, Rittergutsbesitzer Graf Mycielski aus Rokossowo, Generalbevollmächtigter Dietrich aus Landsberg a./W., Gutsbesitzer v. Wolski aus Pleschen, Kaufmann Imme aus Strasburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Glaser aus Leipzig, Wiedekind aus Crefeld, Giesberger aus Elberfeld, Schoettler aus Heidenheim, Thiele aus Magdeburg, Wolff, Deutschmann, Mechelsohn, Sussmann und Generalbevollmächtigter Preußner aus Berlin, Apotheker Riche aus Grätz.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Posthalter Leidke und Apotheker Seibolt aus Rogasen, Landwirth Dydynski jun. aus Slowikowo, Probst Walkowiak aus Modliszewko, Kaufmann Schaefer aus Chemnitz.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutspächterin v. Braunsfort aus Nidom, Geschwister Fräulein Lorenz aus Rogasen, die Gutsbesitzer v. Mąkowski sen. aus Swięte, v. Mąkowski jun. aus Zalesie, v. Tepper-Terpusch aus Borowko.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gräfin Poninska aus Wreschen, v. Malczewski aus Smolary, Graf Skarbek aus Bialcz, v. Prądzynski aus Biskupice und v. Potocki aus Bendlewo.

HOTEL DE PARIS. Rentier v. Skalawski aus Schrimm, Gutspächter Smitt aus Pleschen, Gutsverwalter Miaskowski aus Wreschen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gouvernante Fräulein Huguemin aus Mlodzijewice, Bürger Lipkau aus Warschau, Kaufm. Schindler aus Breslau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Gebrüder Kochheim aus Schroda, Pinn aus Grünberg, Herzfeld aus Grätz, Wachtel aus Gostyn, Loewenthal und Gutsbesitzer Rohrschneider aus Brandenburg, Wirthschafts-Inspektor Kosmowski aus Dominowo, Wirthschafts-Beamter Milski aus Targowagorka.

ZUM LAMM. Brennerei-Inspektor Kaerger aus Wollstein, Handelsmann Matzel aus Jauer.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Gefunden: Am 22. Februar vor dem Kalischer Thor eine ca. 12' lange Eisenstange.

Den 26. d. M. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Ein Wagen mit hölzernen Axen, Leitern und 2 Körben, eine Fuchsstute, eine schwarzbraune Stute, nebst zwei Sielen von gedrehtem Leder.

Den 26. Februar c. aus Lindenstraße Nr. 1 entwendet: mehrere silberne Eß-, Gemüse- und Theelöffel, theils N., theils S. N., auch F. S. und A. v. S. gezeichnet, eine Muffe von Vielfraß, ein weiß- und rothkarirter Kopfkissenbezug, ein schwarztuchener Frauenmantel, ein schwarzes Kammlottkleid und ein buntes Kattunkleid.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Moritz Kuczynski** zu **Posen**, Inhaber der in unserm Firmen-Register unter Nr. 66 eingetragenen Firma ***Moritz Kuczynski*** hat für seine Ehe mit **Henriette Jacobi** durch Vertrag vom 5. Januar d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Dies ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Nr. 36 heute eingetragen worden.

Posen, den 23. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung zu Rogasen.

Das der Wittwe und den Erben des Gutsbesitzers **George Mallow** gehörige Vorwerk ***Hulta pusta***, abgeschätzt auf 6371 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. April 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Rogasen, den 22. Juli 1863.

Königliches Pr. Kreisgericht. I.

In dem Hypothekenbuche des Grundstückes **Liebstadt** Scheune Nr. 53 und **Liebstadt** Halberbe Nr. 49 steht Rubr. II. Nr. 1 ein Surplusreservat, und in dem Hypothekenbuche des Grundstücks **Liebstadt** Halberbe Nr. 53 Rubr. III. Nr. 2 eine Muttertheilsforderung von 85 Thlr. 88⅓ Gr. nebst 5 Prozent Zinsen aus der am 26. bestätigten Erbtheilung vom 20. Januar zufolge Verfügung vom 12. Oktober 1820 für den angeblich 1821 nach Polen ausgewanderten Tuchmacher **Johann Ludwig Wende** eingetragen, über welche Forderungen das Hypotheken-Instrument vom 12. Oktober 1820 ist.

Nach Angabe der Besitzer der Grundstücke ist **Johann Ludwig Wende** wegen dieser Forderung längst befriedigt.

Der Tuchmacher **Johann Ludwig Wende**, dessen Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger werden zu dem auf

den 11. Mai c. V. M. 11 Uhr

in dem Lokale der unterzeichneten Gerichtskommission anberaumten Termine, um ihre Ansprüche auf diese Forderungen geltend zu machen, unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen auf die Posten werden präkludirt und diese Posten in den Hypothekenbüchern werden gelöscht werden. **Liebstadt**, den 6. Januar 1864.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Die ehemaligen **Schüler der alten Grabener Bürgerschule** werden zu einer Besprechung im **Odeum** auf **Dienstag den 1. März Abends 8 Uhr eingeladen.**

Die außerhalb **Posen** wohnenden ehemaligen **Schüler der alten Grabener Bürgerschule** werden freundlichst ersucht, ihre Adresse dem Unterzeichneten baldigst zuzusenden.

Wilh. Krengel.

Möbel-, Gewehre-, Cognac- und Cigarren-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 2. März c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1**, ein herrschaftliches Mobiliar, bestehend aus

guten Mahagoni- und Birken-Möbeln,

als: eine rothe **Plüschgarnitur**, Sopha's, Chaiselongues, Stühle, **Trümeau**, Spiegel, **ein Cylinder-Büreau**, Silberspind, Tische, Spiegelschränkchen, Wäschspind, Korb-Möbel, **ein Mahagoni-Tafel-Piano**, Fauteuil, Bücherspind, Wirthschaftsgeräthe, ein neuer Mahagoni-**Regulator**; ferner zwei neue **Kugelbüchsen**, so wie eine Partie **guten Cognac** und eine Post **importirte Cigarren**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Schulanzeige.

Der neue Lehrkursus der hiesigen **Realschule erster Ordnung** beginnt **Dienstag den 5. April.** Anmeldung, Prüfung und Inskription der aufzunehmenden Schüler findet am vorhergehenden **Montage, den 4. April**, statt, und zwar **Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr**, jedesmal im Konferenzzimmer der Anstalt.

Die Aufzunehmenden müssen das Abgangszeugniß von der zuletzt besuchten Lehranstalt mitbringen.

Rawicz, den 23. Februar 1864.

Der Direktor **Rodowicz.**

☞ Ein in **Polnisch-Lissa** am Markte unter Nr. 232 belegenes massiv erbautes zweistöckiges **Wohnhaus** nebst **Seitengebäuden und Stallung**, worin seit Jahren ein **kaufmännisches Geschäft, Fleischerei und Speise-Anstalt** betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch die

***Philipp Kuntze*schen Erben in Polnisch-Lissa.**

Eine **Wirthschaft** von 100 Morgen, durchweg Weizenboden, mit vollständigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden ist in der Nähe von **Kostrzyn** sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Verkäufe und Verpachtungen kleinerer, wie größerer Güter vermittelt der Unterzeichnete. Reflektanten werden ersucht, die betreffenden Verkaufs- u. s. w. Prospekte recht speciell und bald franco einzusenden. **Wronke.**

F. H. Hartmann, Kaufmann.

☞ Erinnerung. ☜

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich Ratten, Mäuse und Schaben vertilge und ein Jahr Garantie leiste.

Schlosserstr. 6. ***R. Burghardt***, Kammerjäger.

Für Bauunternehmer.

Bauhölzer liefere ich zu den billigsten Preisen, auch übernehme ich die **Zimmerarbeit**, welche von den besten Zimmermeistern ausgeführt wird und gewähre einen **ausgedehnten Kredit**.

G. Silberstein.
Holzhändler.

Das Dom. ***Góreczki*** bei **Borek** offerirt birkene circa 12' lange **Dachstöcke** (inkl. Strauch) mit **1 Thlr. 15 Sgr. pro Schock.**

Für Müller.

Mühlwellen und weiß Buchen sind zu haben beim Holzhändler

G. Silberstein.

In **Linde** bei **Neustadt** bei Pinne deckt der **Vollbluthengst Dandolo, vom Priamus** und der **Demotica**, fremde Stuten à „1 Fried'or."

Caisse Paternelle de France.

Väterliche Kasse in Paris.
Errichtet im Jahre 1831

und konzessionirt für die preußischen Staaten laut Ministerialreskript vom 5. Mai 1863.

Aktiengesellschaft für allgemeine **Versicherung des menschlichen Lebens, Kapital, Renten, Kinderausstattung und gegen Eisenbahn-Unfälle**, sowohl auf Gegenseitigkeit als auf feste Prämien.

General-Bevollmächtigter für die königl. preußischen Staaten ***Emile Blume* in Berlin.**

Grund- und Reservekapital 12 Millionen Franc.

Am 30. Juni 1863 zählte die Gesellschaft **94,674 Unterzeichnungen von Kinder-Ausstattungs-Policen** mit einem Betrage von **167 Millionen Fr.**

Eingegangene Prämien und Zinsen **112 Millionen Fr.**

Davon wurden bis heute **44,000 Policen** mit einer Summe von **53 Millionen Francs** ausgezahlt.

Kapitalien auf den **Todesfall** sind bereits **78 Millionen Fr.** versichert.

Mit Bezug auf vorstehende **besonders günstige Geschäftslage** empfehle ich die ***Caisse Paternelle*** zum Abschluß von Versicherungs-Verträgen und werde jede weitere gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Der General-Agent für die Provinz Posen

Isidor Cohn,
Berlinerstraße 11.

Wegen Uebernahme von **Agenturen** in den Provinzialstädten beliebe man sich in frankirten Briefen an die Generalagentur zu wenden.

Den Blumen- und Gartenfreunden und Land- und Forstwirthen empfehle mein reichhaltiges Lager von **landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien** und steht mein **Samenverzeichniß** (Nr. 23) gratis und franko zu Diensten.

Bouquets 2c. werden wie bisher auf das Geschmackvollste angefertigt.

Verkaufslokal: **Königsstraße Nr. 15a.**, Posen, Frühjahr 1864.

Samen-Handlung und Kunst- und Handelsgärtnerei von ***Heinrich Mayer***, Königsstraße 15a. u. 6/7.

Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer guter Qualität empfehle zu billigen Preisen laut Preisverzeichniß, welches ich auf Verlangen franko zusende. Jede Bestellung wird mit Pünktlichkeit und Sorgfalt ausgeführt und für Emballage nur die baaren Auslagen berechnet.

Albert Krause, Kunst- und Handelsgärtner,
St. Adalbert Nr. 40.



Mittwoch den 2. März c. bringe ich mit dem Güterzuge einen Transport

Netzbrucher Kühe und Kälber

zum Verkauf in **Keiler's Hotel zum engl. Hof.** ***W. Hamann***, Viehhändler.

Kanarienhähnchen

mit echtem Harzer Schlag, auch Weibchen sind zu verkaufen Jesuitenstraße im alten Marien-Gymnasium beim Kanzleidiener ***Graf.***

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Bestellungen auf Kindergarderoben für Knaben und Mädchen in jeder beliegen Weise entgegennehme, und werde bemüht sein, aufs Geschmackvollste und Sauberste die Bestellungen auszuführen.

Wwe. ***G. Pincus*** geb. ***Brandt***, Schloßstr. 5, zwei Treppen hoch.

Schwarze Taffetas, Kamlotts und weiße Kleider-Mulls

empfehle ich zur Einsegnung.

F. W. Mewes,
Markt 67.

Estremadura-Baumwolle

(Max Hausschildsche),

gebleicht und ungebleicht, in allen Stärken, empfiehlt

Wilhelm Fürst,
Markt 85, neben der **Heine**'schen Buchhandl.

Zu Einsegnungs-Anzügen

empfehlen schwarze Tuche u. Buckskins pro Elle von 1 Thlr. 5 Sgr. ab

Gebr. Asch, Neuestraße
Tuch- u. Mode-Waarenlager.

Bielefelder, böhmisch u. schlesisch Leinen, Tischzeuge, Bettwäsche und Taschentücher

empfiehlt die Leinenwarren-Handlung von

F. W. Mewes,
Markt 67.

Annahme für **Färberei, Druckerei** und **Waschanstalt** von ***W. Spindler*** in **Berlin** bei

Isidor Busch, Sapiehaplatz 1.

Kunst-Färberei à Ressort.

Zur Frühjahrs-Versur erlaube ich mir die in ganz Deutschland höchst berühmte

Kunst-Seidenfärberei und französische Wasch-Anstalt von B. Wolffenstein in Berlin

nur bestens zu empfehlen. Die Commanditen in **Breslau, Stettin, Dresden, Hamburg** 2c. beweisen, ohne anmaßend zu sein, hinlänglich, daß diese Kunstfärberei in jeder Hinsicht jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann, da sie stets nur den besten **Farbestoff** und feinste **Apperatur** liefert, welches keiner weiteren Lobpreisung bedarf.

Auch wird jedes Stück nur à **Ressort** mit Apperatur **kunstreich** gefärbt, wodurch der gefärbte Stoff den Glanz, das Gefühl und die Eigenschaft der neuen seidenen Waaren erhält. Ebenso werden ☞ ***Tüll-Gardinen***, ***Crèpe de chine*** und ***Shawl-Tücher***, ☜ sowie **Garnituren** in ***Weiss***, **wie neu gewaschen**, und ganze Kleider und Roben **neu gedruckt** und moirirt.

Es empfiehlt sich daher zur Franko-Absendung nach **Berlin** zu ☞ ***billigsten Preisen*** ☜

die Agentur von **L. Kletschoff**, Krämerstraße Nr. 12.

Ausstattungen

werden bestens besorgt in der Wäsche-Fabrik, Leinen- und Tischzeug-Handlung

Robert Schmidt
vorm. **Anton Schmidt**,
Markt Nr. 63.

Strohhüte wäscht, färbt u. modernisirt

P. Hahn, St. Martin 78.

Eine neue Sendung **Porträt-Albums**, Briefmappen, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, **Reise-Necessairs**, Notizbücher, Margarethen- und Promenaden-Taschen, Schulmappen für Knaben und Mädchen, Damen- und Reise-Taschen, ferner **Cotillon-Orden**, so wie Parfumerien, Seifen, patentirte Gummi- und Horn-Kämme, Kleider-, Haar- und Zahn-Bürsten empfing so eben und offerirt zu **wirklich billigen** Preisen

Posen, Wilhelmstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France. **H. A. Fischer (Carl John).**

Engros-Lager für Wiederverkäufer.

Gegen **jedes Gebrechen des menschlichen Körpers** fertige ich die zweckmäßigsten **Heilapparate**, insbesondere kann ich meine

Bandagen gegen Unterleibsbrüche

empfehlen, mit denen ich selbst in den schwierigsten Fällen oft die schönsten Erfolge erzielt habe und sichere Hülfe zu leisten im Stande bin.

Alle Geräthschaften zur Krankenpflege, als: Spritzen, Clysapomps, Suspensorien, Leibbinden für Hängebäuche und Schwangere, Mutterkränze, Hörrohre, Inhallations-Apparate, Respiratoren für Lungenkranke, chirurg. Instrumente und geruchlose ***Water closets*** sind stets zu soliden Preisen vorräthig bei

Heinrich Loewy,
approb. Bandagist und Mechanikus, **Berlin**, Neue Friedrichstr. 45, dicht der Königl. Garnisonkirche.

☞ Bei Bestellungen von Auswärts bitte um genaue Beschreibung und Maßangabe.

Wegen Mangel an Raum ist eine **Drehbank** für **Drechsler** zu verkaufen **Breslauerstraße 22.**

Zeitungs-, Akten- und großes Makulatur ist billig zu haben bei

Daniel Lichtenstein in Bromberg.

Ein kleiner anständiger Wagen für einen Einspänner wird zu kaufen gesucht. — Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Von der vorzüglich guten

englischen Glanzwichse
von G. Fleetword,

in Büchsen á 2 und 1 Sgr., welche das Leder gut erhält und ihm einen schönen schwarzen Glanz giebt, und von

Caoutchouc-Auflösung

in Büchsen à 5 und 2½ Sgr., zum Einschmieren des Schuhwerks, um es wasserdicht, weich und haltbar zu machen, empfing ich frische Vorräthe.

S. Spiro in Posen.

Petroleum

(Erdöl),

empfiehlt die Droguerie- und Farbewaaren-Handlung von

F. G. Fraas, Breitestr. 14.



Moderateur-, Petroleum- und Schiebelampen

in reichster Auswahl bei

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Ebenso **Dochte, Cylinder, Glocken** etc.

Grün emaillirte Schirme, zu allen Lampen vorräthig, empfiehlt als höchst wohlthätig für schwache Augen.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten zur ferneren freundlichen Beachtung, als:

Alizarin- und Doppel-Copir-Tinte von **Aug. Leonhardi** in **Dresden** in den verschiedensten Füllungen bis zu 2 Sgr. herab, **engl. violette Copirtinte** in Krügen à 10 Sgr. Tintenextrakt in Flaschen à 5 Sgr. zur sofortigen Bereitung von 2 Pfund Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Fl. à 2 Sgr. und 4 Sgr.

C. W. Paulmann, Wasserstraße Nr. 4.

D. FROMM,

POSEN,

Sapiehaplatz Nr. 7.

Lager

von Kolonial-Waaren,

deutscher, franz., engl. u. anderer

Delicatessen aller Art,

Conserves, ital. Waaren,

getrocknete und frische Südfrüchte.

CAVIAR, AUSTERN, FISCHE.

Batty & Co.'s echt englische Pickles.

Fisch- und Fleisch-Saucen.

Englisches Senfmehl

und

präparirten Senf.

Sardinen in Oel.

Conservirte junge Gemüse aller Art,

Französische junge Erbsen, Spargel, Bohnen, Carotten etc.

Champignons, Tomates.

FRANZÖS. TRÜFFELN,

feinste schwarze Perigord, geschält, in Gläsern,

getrocknete Spitzmurcheln, Trüffeln, Champignons.

Strassburger Geflügel und Wild-Pasteten.

Französ. Senf und Essig à la Estragon von Maille und Louit.

Feinstes Tafel-Oel, Oliven,

CAPERN,

Ananas, Ingwer, Aprikosen, Pfirsiche, Chinois

und andere Früchte,

eingemacht und trocken candirt.

Succade, Orangeschalen, Calmus, Marmelade.

Haltbare engl. Rocks, Drops, Fruits.

Peppermints, Biscuits, Thee.

Ital. Maccaroni, Arrowroot, Gélatine.

Barklay London Porter,

Edinburgh Ale,

Echte Liqueure in Orig. Flaschen: Marasquino di Zara, Allasch, Holländ. von W F. Absynthe, Kirschwasser, Whisky, Genever, Chartreuse etc., Rum, Arrac, Cognac.

Käse aller Art:

englischer, französicher, italienischer, Schweizer, Holländischer etc.

Anchovis, russische Sardinen, Sprotten.

Hamburger Rauchfleisch, Schinken, Gänsebrust etc.

Frische und getr. Südfrüchte:

Apfelsinen, Citronen, Traubenrosinen, Knackmandeln, Tafelfeigen, Datteln, Cacao, Katharinen-Pflaumen, Prünellen, Mandeln, Nüsse, Pistacien, Oporto-Birnen, Sultaninen.

Fenchelhonig-Extrakt

von ***L. W. Egers*** in **Breslau.**

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-,** so wie **Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden**, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, **erregt Appetit** und bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung. Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen** haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein **Allerhuldreichst** entgegenzunehmen und **Allerhöchst Ihren Dank** dafür Herrn **L. W. Egers** schriftlich aussprechen zu lassen geruht. — Die Flasche 18 Sgr., ½ Flasche 10 Sgr., **allein echt** in **Posen** bei

Amalie Wuttke, Wasserstr. 8/9.

Chemiker ***Dr. Hauck's*** ozonisirter **Dorschleberthran,** à Flasche 12½ Sgr., bei **Schwindsuchten, skrophulösen Leiden** 2c. **vielfach** bewährt, ist in Posen nur allein bei Herrn Hof-Apotheker ***Dr. Mankiewicz*** zu haben.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Herrn Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin!

Wohl an 20 Jahren litt ich an fließenden Hämorrhoiden, die mich, da ich dabei noch Appetitlosigkeit litt, fast ganz entkräftigten. Auf vieles Anrathen nahm ich eine Flasche Ihres Kräuterliqueurs aus Ihrer Niederlage hier von Herrn Kupfer, und spürte nach Verbrauch eine wesentliche Besserung. Nach fortgesetztem Gebrauch bin ich jetzt fast gänzlich von meinen frühern Leiden befreit, habe Appetit und fühle mich täglich kräftiger und gesünder werden. Ich unterlasse nicht, bei dieser Mittheilung Ihnen mei- Dank für dies vorzügliche Getränk zu sagen.

Achtungsvoll

Schwieck, Uhrmacher.

Friedeberg a. M.

Anmerkung des Referenten: Die große Anerkennung und Aufnahme in allen Kreisen, deren sich der R. F. Daubitz'sche Kräuterliqueur erfreut, hat begreiflicher Weise vielfache Nachahmungen hervorgerufen. Es ist sogar vielfach vorgekommen, daß leere Daubitz'sche Flaschen mit anderem Liqueur gefüllt, verkauft worden sind. Beim Einkauf des echten Liqueurs wolle man daher genau darauf achten, daß jede Flasche wohl verschlossen und mit dem Fabriksiegel R. F. Daubitz, Charlottenstr. 19, versiegelt ist und gekauft wird in der autorisirten Niederlage bei

C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. Busse in Rogasen.
A. L. Reid in **Rogasen.**
C. Stuart in Samter.
Emil Siewerth in Schrimm.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Brodda in Obersitzko.

Seit längerer Zeit litt meine Tochter an den heftigsten Husten und klagte sehr über Brustschmerzen. Da mir nun der Dr. **Hoffmann**'sche weiße Kräuter-Brustsyrup so sehr empfohlen wurde, so ließ ich mir aus der Handlung des Hrn. **Richard Kämmerer**, Bautzenstraße 26 in Dresden, zwei Flaschen mitbringen, und nach Verbrauch des Syrups befindet sich mein Kind wieder wohl und munter.

Dies der Wahrheit gemäß.

Großenhain, den 20. November 1863.

Th. Schuman, Gastwirth.

Der berühmte **weiße Kräuter-Syrup** ist nur allein ächt zu haben bei

Isidor Busch,

Sapiehaplatz 1.

Der Ausverkauf des großen Weinlagers

von Jacob Tichauer,

Schloßstraße Nr. 5

dauert nur noch bis zum **15. März c.**, weil dann die Auflösung des Geschäfts erfolgen muß.

Außer den bedeutenden Vorräthen von **Bordeaux- und Rhein-Weinen** sind auch noch

2000 Bout. Ungar-Weine,

theils fette, theils gegährte vorhanden, die zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.

Posen, den 27. Februar 1864.

Schöne **Apfelsinen** und **Citronen** empfiehlt billigst

H. Kirsten Wwe., Bergstraße Nr. 14.

על פסח בהכשר מבדצ דקק פאזען

Zum nothwendigen Bedarf während des Pessachfestes empfehle ich

Selter- und Soda-Wasser,

so wie

Citronen-Brause-Limonade,

angefertigt unter Aufsicht des Rabbinatsverwesers Herrn **Loewenstamm.**

Bestellungen hierauf bitte ich, mir rechtzeitig zugehen zu lassen, damit allen Anforderungen genügt werden kann.

Jede Flasche ist mit dem Amtssiegel des hiesigen Rabbinats versehen.

Louis Pulvermacher,

Breitestraße Nr. 12.

\# Das als Salon- und Tafelgetränk bekannte **Hoff**'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier bedarf **ungeachtet der höchsten Geschäftslebendigkeit** noch immer des öffentlichen Hinweises darauf, daß Nachahmungen dieses Fabrikats existiren. Wer nicht diese, sondern das echte des königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** zu kaufen gesonnen ist, beachte bei der Adresse den Hoflieferanten-Titel und bei der Straßenangabe **Neue** Wilhelmsstraße 1, das Wort **„Neue"**. Die echten Etiguettes sind außerdem mit den **Hofwappen** und den Abbildungen der **Preismedaillen** versehen.

Als Bild der Beurtheilung bringen wir die nachstehenden Anerkennungsschreiben (ein kleiner Theil der in voriger Woche eingelaufenen Briefe).

An den königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** zu **Berlin, Neue** Wilhelmsstr. 1.

Berlin, 1. Januar 1864.

„Ew. Wohlgeb. bitte ich, an die beigefügte Adresse 30 Flaschen Ihres so vorzüglichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres zu übersenden."

Der Direktor der Preuß. Hypotheken-, Kredit- und Bank-Anstalt,

Herrmann Henckel, Wilhelmsstr. 62.

Koschentin, Reg. Bez. Oppeln, **1. Januar 1864.**

„Herrn 2c. Hoff ersuchen wir, uns mit umgehender Post für das hiesige fürstliche Schloß 12 Flaschen Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier zu senden.

Die fürstlich Hohenlohe'sche Privat-Kanzlei.

Scholl.

Darmstadt, 1. Januar 1864.

„Zunächst 2c. (Neujahrsgruß). Die 27 Flaschen Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres haben meinen Kindern beim Keuchhusten gute Dienste gethan und gekräftigt 2c."

v. Brauk, Wilhelmsstraße.

Potsdam, 1. Januar 1864.

„Durch meinen Hausarzt wurde mir Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier empfohlen, weshalb 2c." (Bestellung).

J. C. Lehmann, königl. u. prinzl. Hoflieferant.

Waßmannsdorf, Reg. Bez. Potsdam, **5. Januar 1864.**

„Da ich mich bei dem Genusse Ihres vorzüglichen Malzextrakt-Gesundheitsbiers bereits gestärkter und wohler fühle, so bitte ich um abermalige Zusendung von 2c.

Giesecke, Lehrer.

Niederlage **in Posen bei *Louis Pulvermacher*, Breitestraße Nr. 12.**

Grätzer Bier

in vorzüglich ausgezeichneter Qualität empfiehlt

die Grätzer Bier-Niederlage

von

Ernst Jul. Schulz,

4. Alten Markt neben der Hauptwache 4.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme reell effektuirt.

Frische Kieler Sprotten, Hamburger Speckbücklinge und geräucherten See-Aal empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Täglich frische Austern bei **Carl Schipmann Nachf.**

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 129. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum **4. März c. Abends 6 Uhr** planmäßig erfolgen.

Posen, den 26. Februar 1864.

Der Lotterie-Obereinnehmer

Fr. Bielefeld.

Lotterie-Loose versendet billigst ***Sutor***, Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 3. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet **am billigsten**

A. Cartellieri

in Stettin.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. ***Amerika*** Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 12. März.
D. ***Bremen,*** Capt. **C. Meyer,** Sonnabend den 9. April.
D. ***Hansa,*** Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 23. April.

Passagepreise: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 100 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten ***Constantin Eisenstein***, Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund***, Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann***, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Wasserstraße Nr. 27 ist ein **Laden** nebst dazu gehörigen Repositorien, Comtoir und Remise zu vermiethen. Dieser Laden wurde bereits seit einer Reihe von Jahren vornehmlich für Materialgeschäft verwendet.

Nähere Auskunft ertheilt

Philippsohn Holz, Markt Nr. 58.

Ein **geräumiger Laden** und eine **Wohnung von 4 Zimmern** nebst Zubehör sind vom 1. April c. zu vermiethen **Breslauerstr. Nr. 9.**

Wasserstrasse Nr. 13 ist im ***Parterre*** zum ***1. October d. J.*** ein Laden eingerichtet, der sich zu jedem, vorzüglich aber zu einem Ledergeschäfte eignet, und sowohl mit als auch ohne Keller zu vermiethen. Auch kann eine Wohnung dazu abgegeben werden.

Kleine Gerberstraße Nr. 11 ist eine unmöblirte Wohnung von 2 Zimmern mit großem Balkon vom 1. April ab zu vermiethen.

Zum 1. April d. J. findet in **Strumiany** bei **Kostrzyn** ein unverheiratheter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsbeamter** eine Anstellung. Persönliche Meldung ist erforderlich.

Eine neue elegante Spitz- und Rundkugel-Büchsflinte, auf Wild und Scheibe vorzüglich, nebst Zubeh. blg. zu verkaufen Breslauerstraße Nr. 35 in der Restauration.

Stube und Kammer zu vermiethen den 1. April, Walischei Nr. 3. Weibliche.

Kl. Gerberstr. 2 eine Tr. ist sof. ein m. Z. zu v.

Eine aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende Wohnung ist Wilhelmsstr. 23 vom 1. April c. zu vermiethen. — Näheres gr. Gerberstr. 20 im Komptoir.

Friedrichstraße 19. 2 Tr. 2 möbl. St. zu verm.

Für ein anständiges Zimmer wird ein Stubenkollege gesucht. Auskunft bei **Freudenthal** Keilers Hotel.

Kanonenplatz Nr. 9 3 Treppen vornheraus ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist zu erfragen Wilhelmsplatz 13 im Cigarrengeschäft.

Wallischei 67/68 sind zum 1. April in der zder Beletage 2 Stuben, Küche und Zubehör u vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 13 c. im ***Odeum***, 1. Stock.

Eine schöne möblirte Stube ist zu vermiethen Friedrichstr. 22.

Ein erfahrener Landwirth findet eine selbstständige Inspektorstellung auf einem adligen Rittergute. Gehalt 5—600 Thlr. bei freier Station, Reitpferd und Tantième. Derselbe kann auch verheirathet sein und würde dann statt freier Station gutes Deputat erhalten.

Ferner wird ein mit Buch- und Rechnungsführung vertrauter Mann (am liebsten ***Oekonom*** oder ***Förster***) für ein Holzgeschäft und Fabrikwesen auf dem Lande verlangt; Jahreseinkommeu bei freier Wohnung, Feuerung ect. 600—750 Thlr. Näheres durch

A. Goetsch & Co. in **Berlin,**
Neue Grünstrasse 43.

Ein Kommis (Israelit), welcher mit der dopp. italien. Buchhalterei und den sonstigen schriftlichen Komptoir-Arbeiten vertraut ist und bestens empfohlen wird, findet in einem Breslauer Großhandlungshause ein Unterkommen. Adresse: L. E. 14 poste restante Breslau fr.

Strohhut-Nätherinnen finden Beschäftigung bei ***P. Hahn,*** St. Martin 78.

In meiner Schön- und Seidenfärberei kann sogleich oder zum 1. April ein kräftiger **Bursche** in die Lehre treten, gleichviel, welcher Konfession.

Adolph Sieburg, Wallischei 96.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als Lehrling ein Unterkommen bei

J. G. Ehlert, Graveur.

Ein Lehrling oder Gehülfe für ein auswärtiges Destillationsgeschäft wird gesucht. Persönliche Meldungen werden entgegengenommea **gr. Gerberstr. 20** im Komptoir.

Auf dem Dom. **Lekno** bei **Lekno** kann ein Wirthschafts-Eleve, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sofort eintreten.

Ein **Hausknecht** wird gesucht bei ***G. H. Michaelis***, Breitestraße 9.

Ein **Lauf-Bursche** kann sich melden bei ***Adolph Moral***, Markt 86.

Ein **Lehrling** wird zu Ostern gesucht beim Kunst- und Handelsgärtner

Heinrich Mayer zu **Posen,**
Königsstr. 15a. u. 6/7.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines größeren Gutes empfiehlt sich ein unverheiratheter Landwirth, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und der im Stande ist, jede entsprechende Kaution zu stellen.

Frankirte Offerten werden sub ***O. K. I.*** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein routinirter thätiger jung. Mann, der nur 2 Std. anderweitig beschftgt., wünscht eine Buchhaltg. od. sonst. Beschäft. zum 1. März c.

Offerten: ***H. S.*** in der Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger Agronom,

unverheirathet, im kräftigsten Lebensalter (40er), welcher als Wirthschaftsinspektor größere und kleinere Güter selbstständig und unter Aufsicht, 6 und 8 Jahre in derselben Stelle, u. s. w. verwaltet hat und der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, sucht von Johanni c. eine ähnliche Beschäftigung. — Gef. Adressen werden erbeten: ***R. R.*** poste rest. frc. **Kosten.**

Eine **geprüfte Erzieherin**, welche der französischen Sprache vollständig mächtig ist, guten Musikunterricht ertheilt und vorzügliche Zeugnisse aufweisen kann, sucht vom 1. April c. ab ein anderes Engagement. Briefe unter ***E. G. 113*** befördert die Exped. dieser Zeitung.

Ein in seinem Fach tüchtiger **Conditorgehülfe**, der mehrere Jahre als solcher thätig, sucht eine Stelle hier oder auch außerhalb. Zu erfragen Friedrichsstraße 20 3 Treppen hoch.

Handwerkerverein.

Montag, den 29. Febr. Gewöhnliche Versammlung. Vortrag: „Aus Posens vergangenen Tagen."

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Herr Major a. D. Louis Diegelsky v. Rode zu Wriezen a. O., Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. F. Hauck Sohn Alfred zu Bad Kösen, Herr Kreisbaumeister Theodor Neitzke zu Bütow, Premier-Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Fritz v. Borries zu Dalldorf, General-Major z. D. Ferdinand v. Sydow zu Breslau, Herr Rittmeister Albert Theod. Hubert Freiherr v. la Valette St. George (Haus Auel.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend kein Theater.

Sonntag, auf Verlangen: **Undine.** Romantische Oper in 4 Akten von Lortzing.

Montag, Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der verwundeten preußischen Krieger in Schleswig-Holstein. **Ein Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Akten von Scribe.

Dienstag, Benefiz für den **Komiker** Herrn **Karl Meißner: Zum ersten Male: Posener Stereoskopen.** Lokales Genrebild mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Karl Meißner. Musik vom Musikdirektor Zeh. — 1. Abth.: **Posener sind doch zu gemüthlich.** 2. Abth.: **Ein Vormittag in Jerzyce.** 3. Abth.: **Tanzvergnügen in Fischers Lust.**

Sonnabend um 7½ Uhr
I. Sinfonie-Soiré.
Billets bei **Bote u. Bock.**

Radeck.

Lamberts Salon.

Sonntag um 7 Uhr **Concert.** (2½ Sgr.)

Radeck.

Sonnabend, den 27. Februar: **Eisbeine.**
H. Schulze, Breslauerstraße Nr. 35.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. Februar 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Roggen, flau.			Loko	11¼	11¼
Loko	34⅜	34½	Frühjahr	11 5/24	11⅙
Frühjahr	33⅞	34	Mai-Juni	11¼	11¼
Mai-Juni	33⅞	34¼	Fondsbörse: ruhiger.		
Spiritus, unverändert.			Staatsschuldscheine	89⅛	89⅛
Loko	13¾	13¾	Neue Posener 4%		
Frühjahr	13¾	13¾	Pfandbriefe	93⅜	93⅜
Mai-Juni	14 1/24	14 1/24	Polnische Banknoten	85	85⅛
Rüböl, behauptet.					

Stettin, den 27. Februar 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, matter.		
Loko	51	51	April-Mai	11	11 1/12
Frühjahr	52½	52½	Septbr.-Oktbr.	11⅜	11¾
Mai-Juni	53½	53½	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, unverändert.			Februar-März	13¼	13¼
Loko	33	33	Frühjahr	13½	13½
Frühjahr	33	33¼	Mai-Juni	13⅝	13¾
Mai-Juni	33¾	33¾			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Die Zufuhr in dieser Woche war ohne Belang, während die Kauflust rege blieb. Von Roggen gingen ziemliche Posten nach Sachsen. Bei der durch die andauernde milde Witterung bevorstehenden Eröffnung der Schifffahrt wurde an der Komplettirung der Winterladung rührig gearbeitet. Preise von Weizen sowohl wie von Roggen behaupteten ihren vorwöchentlichen Stand recht gut, feiner Weizen 48—49 Thlr., mittler 44—45 Thlr., ordinärer 40—41 Thlr.; schwerer Roggen 32—34 Thlr., leichter 29—30½ Thlr. Ebenso holte Gerste die vorwöchentlichen Preise, große 27—29 Thlr., kleine 25—27 Thlr.; Hafer bei lebhaftem Begehr wurde besser bezahlt, 19—21 Thlr.; Buchweizen unverändert, 35—38 Thlr.; Kocherbsen ebenfalls ohne Aenderung, 32—33 Thlr., während Futtererbsen im Preise gewannen, 30—31 Thlr.; Kartoffeln bei ziemlich genügender Zufuhr 8⅔—9⅝ Thlr.; Kleesaat wie zuletzt, rothe 10—12 Thlr., weiße 9—13 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 hat keine Aenderung erlitten, läßt sich sonach auf 4 Thlr. notiren, Nr. 0 u. 1 dagegen hat sich theilweise gebessert, 3⅔—3⅚ Thlr., ebenso ging Roggenmehl Nr. 0 höher, 3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 aber wurde billiger, 2½ Thlr. pr. Centner unversteuert. — Das Termingeschäft in Roggen behauptete sich durch die ganze Woche in festerer Stimmung, ohne daß wir indeß von einem lebhafteren Verkehr oder von einer merklichen Besserung der Kurse zu berichten im Stande wären. Die letzteren stellten sich schließlich fast in grader Linie mit den Schlußnotirungen der vorigen Woche. — In Spiritus hatten wir eine ziemlich starke Zufuhr, während einige Verladung per Bahn Statt hatte. Im Handel blieb es fortdauernd still und bei durchgängig matter Tendenz, vermochten Preise sich nicht zu erholen, verharrten vielmehr in ihrer gedrückten Lage ohne übrigens von ihrer vorwöchentlichen Schlußnotiz eine weitere Einbuße erlitten zu haben. — Ankündigungen von Roggen waren nicht nennenswerth, ebenso waren bei promptem Empfang die Anmeldungen von Spiritus nur gering.

Geschäftsversammlung vom 27. Februar 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93¼ Gd., do. Rentenbriefe 93½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 92½ Gd., polnische Banknoten 85¼ Gd.

Wetter: bewölkt.

Roggen geschäftslos, p. Febr. 28¾ Br., 28⅝ Gd., Febr.-März 28¾ Br., 28⅝ Gd., März-April 29 Br., 28⅞ Gd., Frühjahr 29⅛ Br., 29 Gd., April-Mai 29¼ Br., 29¼ Gd., Mai-Juni 30⅛ Br., 30 Gd.

Spiritus (mit Faß) unverändert, p. Febr. 12¾ Br., 12 17/24 Gd., März 12 19/24 Br., 12¾ Gd., April 13 Br. u. Gd., Mai 13 7/24 Br., 13¼ Gd., Juni 13⅝ Br., 13⅝ Gd., Juli 14 Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Februar. Wind: NO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 2° +. Witterung: naßkalt.

Roggen war heute auf Termine ziemlich reichlich angeboten und namentlich ist im Beginn des Marktes dadurch auf die Preise einiger Druck ausgeübt worden, der sich später wieder etwas verlor, so daß die Haltung dann allerdings mehr Festigkeit erlangte, doch wurde der Verkehr sodann sehr still. Loko ist feine Waare knapp, doch will man höhere Forderungen nicht bewilligen. Schwimmende Partien sind mehrseitig angetragen, finden aber nur wenig Beachtung.

Rüböl ermattete und ist zu nachgebenden Preisen mäßig gehandelt. Gekündigt 100 Ctr.

Spiritus hat sich auch nicht voll behauptet, blieb jedoch in beschränktem Verkehr, da Abgeber sich schlechteren Geboten nicht fügen mögen. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen: still.

Hafer: loko schwer zu placiren, Termine matt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47 a 56 Rt. nach Qualität, fein. weiß. bunt. poln. 54½ Rt. frei Mühle bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 34½ a 35 Rt. nach Qualität, 82/83pfd. 34¾ Rt. ab Bahn bz., Febr. 34 a 34⅛ Rt. bz., Febr.-März 33⅞ a 34 bz., Frühjahr 34¼ a 34⅛ a 34¼ bz. u. Gd., 34¾ Br., Mai-Juni 35 bz. u. Gd., 35¼ Br., Juni-Juli 36⅛ a 36 a 36⅛ bz. u. Gd., 36¼ Br., Juli-Aug. 37 Br., Aug.-Septbr. 37¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 23½ Rt. nach Qualität, pomm. 22 7/12 a 22¾ Rt. ab Bahn bz., Febr. 22⅝ Rt. Br., Febr.-März do., Frühjahr 23 bz. u. Br., Mai-Juni 23⅛ bz., Juni-Juli 23¾ Br., Juli-Aug. 24 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt.

Winterraps 85 Rt. Gd., Winterrübsen 82 Rt. Gd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11¼ Rt. Br., gefrorenes 11⅛ Br., Febr. 11¼ a 11⅛ bz., Febr.-März 11¼ a 11⅛ bz., März-April 11¼ a 11 5/24 bz., April-Mai 11 7/24 a 11 5/24 bz. u. Gd., 11¼ Br., Mai-Juni 11 7/24 bz., Juni-Juli 11 5/12 bz., Sept.-Okt. 11⅝ a 11¾ bz. u. Gd., 11⅝ Br.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13¾ Rt. bz., Febr. 13 19/24 bz., 13⅞ Br., 13¾ Gd., Febr.-März do., April-Mai 14 1/12 a 14 1/24 bz. u. Gd., 14 1/12 Br., Mai-Juni 14 7/24 a 14⅜ a 14⅛ bz. u. Br., 14¼ Gd., Juni-Juli 14 17/24 a 14⅝ bz. u. Gd., 14¾ Br., Juli-August 15 1/24 a 15 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 15 7/24 bz., Septbr.-Oktbr. 15 11/24 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3¾ a 3½, 0. u. 1. 3½ a 3⅛ Rt., Roggenmehl 0. 2⅝ a 2½, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅛ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 26. Februar. Seit Anfang der Woche ist Thauwetter eingetreten und das Eis auf der oberen Oder bei stark gewachsenem Wasserstande ins Treiben gerathen. Oberhalb sind die Kähne bereits abgeschwommen. Die große Menge Schnee, welche in diesem Winter gefallen ist, sichert für längere Zeit einen guten Wasserstand. Die friedlicheren Aussichten haben im Allgemeinen der Preise etwas anziehen lassen; das Geschäft bleibt aber noch sehr stille.

Weizen. Die Preise haben im Laufe dieser Woche etwas angezogen.

Roggen war ebenfalls etwas höher.

In Sommergetreide wenig verändert. Gerste blieb flau, Hafer behauptet.

Rüböl. Die Preise haben sich von dem starken Druck etwas erholt.

Spiritus. Die Zufuhren bleiben stark, Preise sind fast unverändert geblieben.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen stille, loko p. 85pfd. gelber 49—51½ Rt. bz., feiner bis 52½ bz., 83/85pfd. gelber p. Frühjahr 52½ bz., ¾ Br., Mai-Juni 53½ bz. u. Gd., Juni-Juli 54¾ bz., 55 Br., Juli-August 55½, ¾ bz.

Roggen behauptet, p. 2000pfd. loko 32—33 Rt. bz., Febr. 33¼ bz., Frühj. 33¼ bz., Gd. u. Br., Mai-Juni 34 Br., 33¾ Gd., Juni-Juli 34½ Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, 47/50pfd. p. Frühjahr 23½ Rt. Br., ⅜ Gd.

Erbsen, Koch- 35—35¾ Rt. bz.

Rüböl fest, loko 11⅛ Rt. Br., Febr.-März 11 bz. u. Gd., ⅛ Br., April-Mai 11 1/24, 1/12 bz., 11⅛ Br., 11 Gd., Septbr.-Oktbr. 11¾ bz., 11⅞ Br., 11¾ Gd.

Spiritus gut behauptet, loko ohne Faß 13 1/12 Rt. bz., Febr. u. Febr.-März 13¼ Gd., Frühjahr 13½ bz. u. Gd., Mai-Juni 13⅞ bz. u. Gd., ⅛ Br., Juni-Juli 14⅛ bz. u. Gd., Juli-August 14½ Gd.

Leinöl loko mit Faß 14 Rt. bz. u. Br., p. April-Mai 12⅝ Br.

Baumöl, Malaga 18 5/12 Rt. tr. bz., 18⅛ Rt. gef.

Hering, schott., crown und fullbrand 13½ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 26. Februar. [Produktenmarkt.] Wetter: regnigt, Thermometer früh 2° Wärme. Barometer: 27" 9"'. Bei dem Wachswasser der Oder und der zu erwartenden Eröffnung der Schifffahrt zeigte sich die Kauflust etwas belebter.

Weizen mehrseitig gefragt, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—57 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen fest, p. 84pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Gerste still, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Schlaglein beachtet, 5—5½ Rt., feinste 6—6⅓ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Oelsaaten fester, Winterraps 177—187—199 Sgr., Winterrübsen 166—176—186 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Kleesaat roth mehrseitig gefragt, ordin. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅓, hochfein bis 13⅞ Rt.; weiß stilles Geschäft, ordin. 10—13, mittel 14½—15½, fein 16—17, hochfein 17½—18 Rt.

Thymothee wenig beachtet.

Rapskuchen 46—48 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13 1/12 Rt. Gd.

Breslau, 26. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth matt, ord. 9—10¾, mittel 11⅓—12⅓, fein 12⅔—13, hochfein 13¼—13⅔ Rt. Kleesaat weiß stark offerirt, ordin. 10—12½, mittel 13—15, fein 15½—16¼, hochfein 16½—17¼ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) unverändert fest, p. Febr. u. Febr.-März 31¼ Br., März-April 31¾ Br., April-Mai 32 bz. u. Gd., Mai-Juni 33 Gd., Juni-Juli 34½ Br., Juli-August 35½ Gd.

Weizen p. Februar 48 Br.

Gerste p. Februar 33 Br.

Hafer p. Februar 35½ Gd., April-Mai 37⅛ Gd.

Raps p. Februar 90¾ Br.

Rüböl etwas höher, gek. 50 Ctr., loko 10¾ Gd., 11/12 Br., p. Febr. 10⅞ Br., Febr.-März 10¾ bz., März-April 10⅞ Br., April-Mai 11 bz., Mai-Juni u. Juni-Juli 11 Gd., Septbr.-Oktbr. 11½ Br., ⅓ Gd.

Spiritus fest, gek. 12,000 Qrt., loko 13⅛ Br., 1/12 Gd., p. Febr. u. Febr.-März 13⅛ Gd., März-April 13¼ Br., April-Mai 13½ bz., Mai-Juni 13⅔ Gd., Juni-Juli 14⅛ bz., 14 Gd., Juli-August 14⅜ bz. u. Gd., 14½ Br., in einem Falle 14 7/12 bz.

Zink ohne Veränderung. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 26. Februar. Weizen 49—50 Thlr., Roggen 36—39 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 23½—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare zu unveränderten Preisen gehandelt, Termine etwas höher gehalten. Loko 14¼ Thlr., pr. März 14¼ Thlr., pr. April—Mai 14½ Thlr. ohne Faß, Febr., Febr.—März 14 Thlr., März—April 14 1/12 a ⅛ Thlr., April—Mai 14⅓ Thlr., Mai—Juni 14 7/12 Thlr., Juni—Juli 15 Thlr., Juli—August 15⅓ Thlr., Aug.—Septbr. 15 7/12 Thlr., Septbr.-Oktbr. 15¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus fester, loko u. März 13 11/12 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Görlitz, 25. Febr. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., Gerste von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Hafer von 22½ Sgr. bis 26¼ Sgr., Erbsen von 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr. — Sgr., Kartoffeln 18 bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 4 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr., Heu à Ctr. von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Butter à Pfund 7 bis 8 Sgr.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 26. Februar. Getreide loko zu unveränderten Preisen geringes Geschäft, auswärts unverändert. Oel Mai 24¼, Oktober 25½. Kaffee fest, doch nur 1000 Sack Diverse verkauft. Zucker fest gehalten, wenig offerirt. Zink umsatzlos.

Amsterdam, 26. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen 2 Fl. niedriger, jedoch etwas lebhafter. Raps April 68½. Rüböl Mai 39, Herbst 40½.

London, 26. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen unverkäuflich, weil zu Montagspreisen gehalten; fremder Weizen und Frühjahrsgetreide sehr ruhig. — Wetter regnerisch.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Februar 1864 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 3 Zoll.
" " 27. " " " " 5 " 5 "

Telegramm.

Kopenhagen, 26. Februar. **Der Reichstag hat heute fast einstimmig eine Adresse an den König angenommen, in welcher es heißt: Unser einziger Trost ist, daß der König die Freiheit vertheidigen und nicht die Schwächung Dänemarks durch Aufgabe der Vereinigung mit Schleswig will. Wir rechnen auf die energische Fortführung des Krieges.**

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. Februar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	99½ bz	
do. 1856	4½	99½ G	
do. 1853	4	95 bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	120½ G	[95 bz]
Staats-Schuldsch.	3½	89⅛ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	4½	87⅞ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅝ bz	
do. do	3½	87 G	
Berl Börsenh. Obl.	5	102¾ G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	89 bz	
Märkische	4	99½ G	
Ostpreußische	3½	84¼ G	
do.	4	93¼ bz	
Pommersche	3½	88¼ B	
do. neue	4	98¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93⅜ G	
Schlesische	3½	92¾ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83⅜ G	
do.	4	93⅛ bz	
do. neue	4	91¾ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ bz	
Pommersche	4	97⅛ bz	
Posensche	4	94 G	
Preußische	4	96⅜ bz	
Rhein.-Westf.	4	97 G	
Sächsische	4	98 G	
Schlesische	4	97¾ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60-¼ bz
do. National-Anl.	5	66¾-67¼ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75½ G
do. 100fl. Kred. Loose	—	72½-73½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	76¾-77¾ bz
Italienische Anleihe	5	67 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79¼ B
6. do.	5	91½ bz
Englische Anl.	5	88¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	54¼ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87 bz u B
Poln. Schatz-O.	4	72¾ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79½ G
Part. O. 500 Fl.	4	86 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¼ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30¼ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	102½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 bz u G (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 etw bz u G
Berl. Handels-Ges.	4	104¾ bz u G
Braunschwg. Bank-	4	66½ G
Bremer do.	4	104¾ G
Coburger Kredit-do.	4	87½ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	98¼ G
Darmstädter Kred.	4	84 bz u G
do. Zettel-Bank	4	100 bz
Dessauer Kredit-B.	4	6⅝ bz
Dessauer Landesbk.	4	33⅞-½ bz
Disk. Komm. Anth.	4	96 bz u G
Genfer Kreditbank	4	48½-¾ bz
Geraer Bank	4	94 etw bz u G
Gothaer Privat do.	4	88¼ G
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	100 G
Leipziger Kreditbk.	4	68⅜ bz
Luxemburger Bank	4	99½ G
Magdeb. Privatbk.	4	91¼ B
Meininger Kreditbk.	4	92½ G
Moldau. Land. Bk.	4	34¼ bz
Norddeutsche do.	4	103 G
Oestr. Kredit- do.	5	75¾-76½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	91¾ B
Posener Prov. Bank	4	92¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	125 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	105½ G
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	98 bz
Thüring. Bank	4	69 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103¾ B
Weimar. Bank	4	85 etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	89½ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¼ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 G
do. Lit. B.	3½	79¾ B
do. IV. Ser.	4½	96⅛ B V 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. II. Em.	5	103¼ bz
do.	4	93¾ G
do. III. Em.	4	90¼ B
do.	4½	99 B
do. IV. Em.	4	90 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¼ bz
Niederschles. Märk.	4	94½ G
do. conv.	4	94½ G
do. conv. III. Ser.	4	93 bz
do. IV. Ser.	4½	99½ G
Niederschl. Zweigb.	5	101 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93¼ bz
do. Litt. E.	3½	80⅞ G
do. Litt. F.	4½	98½ B
Oestr. Französ. St.	3	249 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	249 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95 bz
do. 1862	4½	95 bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4	96½ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	96½ B
do. IV. Ser.	4½	100¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	93 G
Aachen-Mastricht	4	32¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	105 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	107 bz
Berlin-Anhalt	4	152-53½ bz
Berlin-Hamburg	4	126-26½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	189 bz
Berlin-Stettin	4	133½ G
Böhm. Westbahn	5	64¾ bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	126 bz
Brieg-Neiße	4	81 G
Cöln-Minden	3½	172 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	137 bz
Magdeb. Halberst.	4	284 bz
Magdeb. Leipzig	4	232½ G
Magdeb. Wittenb.	4	67¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	121½ bz u G
Mecklenburger	4	63-63¾ bz u G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	60¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	57-57¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	149-50 bz
Oest. Franz. Staat.	5	109½-10 bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	137¾-38 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	58½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95½ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	97 G
Russ. Eisenbahnen	5	104½ bz
Stargard-Posen	3½	100½ bz
Thüringer	4	120½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	— —
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459¼ bz
Dollars	—	1. 11⅝ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	84½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85¼-⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	139 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	97½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	95½ etw bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	24½ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck

Wechsel-Kurse vom 25. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T	3	142 bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	84 bz
do. do. 2 M.	5	83 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94⅛ bz
do. do. 3 M.	6	92⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85¼ bz

Die Haltung der heutigen Börse war im Allgemeinen fest und nahm zum Schluß an Festigkeit zu. Oestreichische Spekulationspapiere lebhaft.

Breslau, 26. Februar. Die Annahme der Konferenzvorschläge wirkte sehr günstig, sämmtliche Spekulationspapiere waren bei großer Kauflust merklich höher.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75¾-76 bz u B. Oestr. Loose 1860 76¾-77 bz u G. Schles. Bankverein 98¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 126¼ B, 125¾ G. dito Prior. Oblig. 93¾ B, 93¼ G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. — —. dito Prior. Oblig. Lit. E. — —. Köln-Mind. Prior. 90¼ Br. Neiße-Brieger 80 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 148¾ B, 148¼ G dito Lit. B. 136¼ G. dito Prior. Obligationen 93 1/12 G. dito Prior. Obligationen 98⅝ B dito Prior. Obligationen Lit. E. 81 G. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 58⅞ B, 58⅝ G. Kosel-Oderberger 52¾ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag 26. Februar. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Wenig Geschäft.

5% Metalliques 71, 60. 4½% Metalliques 63, 00. 1854er Loose 89, 25. Bankaktien 773, 00. Nordbahn 175, 60. National-Anlehen 79, 50. Kredit-Aktien 179, 90. St. Eisenb. Aktien-Cert. 194, 25. London 118, 00. Hamburg 89, 00. Paris 46, 60. Böhmische Westbahn 152, 75. Kreditloose 130, 00. 1860r Loose 91, 70. Lombard. Eisenbahn 248, 00.

Frankfurt a. M., Freitag 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten im Allgemeinen beliebter und höher. Umsatz belangreich. Neues östreichisches Lotterie-Anlehen 93. Finnländische Anleihe 85.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 136½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 98⅛. Darmstädter Bankakt. 213. Darmstädter Zettelbank 251. Meininger Kreditaktien 90¼. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 45⅛. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53⅞. Badische Loose 53¼. 5% Metalliques 58⅛. 4½% Metalliques 51¼. 1854r Loose 73¼. Oestr. National-Anlehen 65¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 754. Oestr. Kreditaktien 177½. Oestr. Elisabethbahn 108⅛. Rhein-Nahebahn 25¼. Hess. Ludwigsb. 124¾. Neueste östr. Anl. 77¼.

Hamburg, Freitag 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest; Ultimoregulirung und etwas mehr Leben im Geschäft. Valutengeschäft gering, Geld wegen Ultimo knapper. — Leichtes Frostwetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 66 B. Oestr. Kreditaktien 75¼. Oestr. 1860er Loose 76⅛. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 41¼. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 104½. Rheinische 94⅜. Nordbahn 56⅞. Finnländ. Anleihe 84 B. Diskonto 3¾, 4. London lang 13 Mk. 1 Sh. not., 13 Mk. 2 Sh. bez., London kurz 13 Mk. 4 Sh. not., 13 Mk. 4½ Sh. bez. Amsterdam 36, 10. Wien 91, 50. Petersburg 29.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.